Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 6. November 1936 — Nr. 258

Die letzte Etappe vor Madrid

Der wichtige Ort Alcorcon erobert — Die Einmarschstraße nach Madrid frei

Mostoles vor Madrid, 4. November. Die von Oberstleutnant Asensio und Oberstleutnant Castejon befehligten Abteilungen der Nationalisten sind am Mittwoch in den außerordentlich wichtigen Ort Alcorcon südwestlich von Madrid einmarschiert. Alcorcon liegt nur fünf Kilometer von den Militärkasernen des Madrider Vororts Carabanchel entfernt auf einem Höhenrücken, von dem aus man die spanische Hauptstadt in vollem Umfange überblickt. Mit der Eroberung der Ortschaft Alcorcon haben die unter dem Oberbefehl des Obersten Yague stehenden Truppen den Ausgangspunkt für den Einmarsch nach Madrid erreicht.

Vier sowjetrussische Tanks zusammengeschossen

Die Einnahme von Alcorcon durch die nationalen Truppen erfolgte durch zwei nationale Abteilungen, die von Villaviciosa und Mostoles aus vorgerückt waren. Die Roten versuchten zunächst einen

Gegenangriff unter Einsatz von 15 sowjetrussischen Tanks,

der jedoch im Feuer der nationalen Truppen zusammenbrach. Vier rote Tanks wurden kampfunfähig geschossen. Die übrigen zogen sich zurück, als auch auf seiten der Nationalisten eine Tankkompanie eingesetzt wurde. Die roten Fußtruppen verließen ihre Stellungen beim Herannahen der nationalen Truppen unter dem Schutz eines auf der Eisenbahnlinie nach Madrid stehenden Panzerzuges.

Die rote Artillerie, die noch in den Morgenstunden des Mittwoch von dem hohen Rücken, auf dem Alcorcon liegt, auf die nationalen Stellungen bei Mostoles gefeuert hatte, ergriff ebenfalls die Flucht in Richtung auf Madrid.

Die bei Mostoles und Villaviciosa stehenden nationalen Batterien rückten nun vor und feuerten auf feindliche Truppenansammlungen westlich der Kasernen im Madrider Vorort Carabanchel. Während der Kampfhandlungen kreisten über den vordersten Linien nationale Bomber und Jagdflugzeuge, die den Vormarsch vor etwaigen roten Fliegerangriffen schützten und durch Bombenabwürfe über den feindlichen Linien die Panik unter den zurückflutenden roten Horden noch vermehrten.

Ueberstürzte Flucht der roten Banden

Die Verluste der Nationalisten während der Kampfhandlungen am Dienstag und Mittwoch betrugen im Abschnitt Mostoles—Villaviciosa nur 10 Tote und Verwundete, während die des Gegners auf mehrere Hundert geschätzt werden.

In Mostoles wurde bei der Einnahme des Dorfes nur eine einzige Familie angetroffen, die von den Schrecken der roten Herrschaft anschaulich berichtete.

Die Roten hatten die gesamte Bevölkerung gezwungen, nach Madrid zu fliehen.

Sie hatten das Gerücht verbreitet, daß die „faschistischen" Soldaten die Frauen und Kinder ausnahmslos ermorden würden. In einer Kneipe lagen noch mehrere tausend Exemplare der kommunistischen Madrider Zeitungen „Mundo Obrero" und „Juventud" vom 3. November, die also noch am Vormittag des Tages der Einnahme nach Mostoles gekommen waren. Gefüllte Suppenteller, die in der Gaststube standen, veranschaulichten die

überstürzte Flucht der roten Banditen.

In Mostoles gibt es kein Haus, das nicht von den roten Horden geplündert worden ist. Aus dem ganzen Dorf waren sämtliche Gegenstände, auch vom geringsten Sachwert, sowie alle Lebensmittel nach Madrid geschleppt worden. Auf den Straßen vor Mostoles sah man allenthalben Spuren des vortägigen Artilleriefeuers, wie Granattrichter, zerschossene Bäume und Tierleichen. Verlassene Schützengräben, Sandsackbarrikaden und Unterstände enthüllten ein beachtliches Verteidigungssystem, das aber von dem entmutigten roten Gesindel kampflos im Stich gelassen worden ist. Die über den Guadarrama führende Brücke war in einer Strecke von 20 Meter von den Roten gesprengt.

Madrid im Zeichen der Kommune

Caballero beteiligt die Anarchisten an der Regierung.

Salamanca, 5. November. In der spanischen Hauptstadt haben die Anarchisten nunmehr auch offiziell die Macht in die Hand genommen.

Largo Caballero hat am Mittwoch um 22,30 Uhr, wie der rote Sender von Valencia meldet, den Ausschuß der roten Machthaber, der sich immer noch „spanische Regierung" nennt, einer neuerlichen Umbildung unterzogen. Largo Caballero, so heißt es in der Verlautbarung des Senders Valencia, sei der Auffassung, daß unter den augenblicklich herrschenden Umständen auch die Anarcho-Syndikalisten an der Verantwortung offiziell beteiligt werden müßten. Dieser Vorschlag sei übereinstimmend angenommen den.

Unter den neuernannten „Ministern" befinden sich drei Anarchisten, denen das Wirtschaftsministerium, das Industrieministerium und das Gesundheitsministerium anvertraut wurden.

Weiter wurde ein sogenanntes Propagandaministerium und ein Mobilisierungsministerium gebildet.

1015 kg spanisches Gold nach Frankreich verschoben

Paris, 5. November. Ein spanisches Flugzeug mußte am Mittwoch wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse in der Nähe von Orleans notlanden. Der Apparathatte 1015 Kilogramm Gold an Bord, das die Madrider Regierung für die Bank von Frankreich bestimmt hat.

Schändung der Königsgräber

Salamanca, 4. November. Einer Meldung des Senders La Coruna zufolge sollen die Marxisten die Gräber der spanischen Könige in Escorial geöffnet haben. An Stelle der Gebeine der Könige habe man die Leichen gefallener roter Kämpfer in die Särge gelegt.

Bespitzelung der militärischen Führer im roten Spanien

Salamanca, 4. November. Die sogenannte Madrider „Regierung" hat auf Drängen der anarchistischen und kommunistischen Gewerkschaften angeordnet, daß jeder militärische Führer vom Kompanieführer aufwärts künftig von einem politischen Kommissar begleitet sein wird, der ihn während der Kampfhandlungen zu „überwachen" habe.

Um eine „unabhängige Republik Katalon'en"

Paris, 4. November. In gut unterrichteten spanischen Kreisen erklärt man, daß der „Kulturberater" der katalanischen „Regierung", Ventura Gassols, sich gegenwärtig in Frankreich aufhält, wo er mit Vertretern der französischen Volksfront und der französischen Regierung Fühlung genommen haben soll.

Gassols ist angeblich beauftragt, die Anerkennung einer „unabhängigen Republik" Kataloniens — von Moskaus Gnaden — vorzubereiten.

Weiter verlautet, daß der Abgeordnete Kirau und der bekannte Drahtzieher Miravitles, beide Katalanen, in Paris eifrig für die spanischen Marxisten und ebenfalls für die Anerkennung der „Unabhängigkeit" Kataloniens werben. Miravitles soll sogar ein Pressebüro der katalanischen Generalidad in Paris aufgezogen haben. Auch der Unterstaatssekretär im roten Madrider „Finanzministerium" Bugeda weilte unlängst in Paris. Sein Aufenthalt wird mit der Entsendung größerer Mengen Gold aus Spanien nach Frankreich in Verbindung gebracht.

400 Sowjetrussen nach Katalonien

Paris, 3. November. Im Bahnhof von Perpignan sind 400 Sowjetrussen eingetroffen, die im Kraftwagen über die Grenze nach Katalonien weiterbefördert wurden.

Aus Avilla wird gemeldet, daß die meisten Stellungen an der Somosierra-Front von ihren marxistischen Verteidigern verlassen worden seien; der russische General Varalink, der mit der militärischen Leitung in diesem Abschnitt betraut ist, habe Madrid mitgeteilt, daß er nicht mehr die Verantwortung für die weiteren Operationen übernehme, da die Milizen nicht mehr seinen Befehlen gehorchen.

Ausbildung spanischer roter Flieger in Frankreich

Paris, 4. November. Das Pariser „Journal" hat eine Untersuchung über die Gerüchte eingeleitet, wonach in allernächster Zeit 50 Flugschüler aus dem roten Spanien in Bourges erwartet werden, um an der dortigen Fliegerschule ihre Ausbildung zu erhalten. An zuständiger Stelle, so erklärt das Blatt, habe man diese Tatsache nicht abgestritten, man habe sogar hinzugefügt, daß der Befehlshaber dieses Lehrganges bereits in Bourges eingetroffen sei, um die Vorbereitungen für die Unterkunft der Flugschüler zu treffen. Der französische Luftfahrtminister habe bereits seit langem seine Zustimmung zu diesem Lehrgang erteilt.

Am 12. November Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland

Die Beratungen finden in Berlin statt

Der Termin für den Beginn der polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen ist jetzt endgültig festgesetzt worden. Die Beratungen beginnen in Berlin am 12. November. Die polnische Abordnung unter Vorsitz des Abteilungsleiters Siebeneichen, die dieselbe Zusammensetzung wie das Kontrollkomitee für den deutsch-polnischen Warenumsatz besitzt, wird sich am 10. November nach Berlin begeben.

Wie erinnerlich, lief der deutsch-polnische Handelsvertrag am 5. November ab, doch wurde er provisorisch bis zum 31. Dezember verlängert. Der alte Vertrag sah einen gegenseitigen Warenaustausch in Höhe von mindestens 170 Millionen Złoty jährlich vor. Diese Summe wurde nicht erreicht, da der Umsatz sich nur im Rahmen von 90 Millionen Złoty bewegte.

Hierzu berichtet die polnische Presse, daß die Forderungen Polens in Deutschland sehr groß seien. Einige Blätter behaupten, daß sich die Schuldsumme Deutschlands auf 500 Millionen Złoty belaufe. Es gibt sogar eine Zeitung, die behauptet, daß es sich um 500 Millionen Mark handle. Diese Zahlen, die reichlich übertrieben scheinen, sind bisher amtlich nicht bestätigt worden. Es unterliegt jedenfalls keinem Zweifel, daß bei den Verhandlungen in Berlin die polnischen Forderungen in Deutschland eine ausschlaggebende Rolle spielen werden.

Becks Reise nach London

Im Zusammenhang mit einer im Ausland verbreiteten Nachricht, wonach Außenminister Beck während seines Londoner Besuches Unterredungen über finanzielle Fragen haben wird, erklärt die polnische Presse aus angeblich gut informierten Kreisen, daß diese Nachricht nicht der Tatsache entspreche. Weder von polnischer noch von englischer Seite seien in dieser Richtung Vorbereitungen getroffen worden.

Während der Anwesenheit Becks in London werden mehrere Feierlichkeiten stattfinden. Unter anderem soll Beck von König Eduard empfangen werden. Außerdem wird die englische Regierung zu Ehren des polnischen Außenministers ein großes Galadiner veranstalten. Am Montag, dem 9. November, wird Beck an einem Bankett aus Anlaß der Amtsübernahme durch den neuen Lordmayor von London teilnehmen. Zu diesem Bankett sind tausend Personen geladen, darunter Mitglieder der königlichen Familie, die englischen Minister, Mitglieder des diplomatischen Korps usw.

Dorfkrach um nichts!

Der „Zwischenfall" in Danzig

Danzig, 4. November. Die inzwischen angestellten amtlichen Untersuchungen über den Dorfkrach in der freistaatlichen Ortschaft Schöneberg haben nunmehr ergeben, daß keine der drei in Schutzhaft genommenen Personen die polnische Staatsangehörigkeit besitzt oder auch nur sich zur polnischen Minderheit bekennt. Die drei Danziger Staatsangehörigen haben bei der polizeilichen Vernehmung die von der polnischen Presse aufgestellte Behauptung, sie seien Polen, selbst energisch zurückgewiesen.

Wie verlautet, besteht deshalb auf Danziger Seite keinerlei Neigung, den Fall zum Gegenstand eines Danzig-polnischen Gespräches zu machen.

Uebrigens ist Minister Papée aus Warschau zurückgekehrt, wo er sich in den letzten Tagen aufhielt. Von einer Fühlungnahme des diplomatischen Vertreters der Republik Polen mit dem Senat ist nach seiner Rückkehr bisher in politischen Kreisen nichts bekannt. Von seiten des Senats sind die Danziger Gesichtspunkte der polnischen diplomatischen Vertretung zur Kenntnis gebracht worden, wobei darauf hingewiesen werden konnte, daß die Macierz Szkolna keine Konzession für die Abhaltung polnischer Schulkurse in Schöneberg nachgesucht hat.

Regierungsumbau in Wien

Bar-Barenfels ausgeschieden

Wien, 4. November. Um ½1 Uhr nachts wurde folgendes amtliches Communiqué ausgegeben:

„Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat am Dienstag dem Bundespräsidenten die Gesamtdemission der Bundesregierung und der Staatssekretäre vorgeschlagen, die dieser angenommen hat. Zugleich hat der Bundespräsident Dr. Schuschnigg zum Bundeskanzler und auf dessen Vorschlag den Generalkommandanten der Frontmiliz Feldmarschalleutnant Ludwig Hülgerth zum Vizekanzler, den Rat des Bundesgerichtshofes Dr. Adolf Pilz zum Bundesminister für Justiz, den Sektionschef Dr. Pernter zum Bundesminister für Unterricht, den Hofrat Dr. Joseph Resch zum Bundesminister für soziale Verwaltung, den Obersenatsrat der Gemeinde Wien, Dr. Rudolf Nemeyer, zum Bundesminister für Finanzen, den Oekonomierat Peter Mandorfer zum Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, den Außerordentlichen Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Taucher zum Bundesminister für Handel und Verkehr ernannt.

Ferner hat der Bundespräsident mit der Leitung des Bundesministeriums für Landesverteidigung den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg betraut und den Gesandten in Budapest Otto Neustätter-Stürmer sowie den Generalstaatsarchivar Dr. h. c. Edmund Glaise-Horstenau zu Bundesministern ernannt, wobei in Aussicht genommen ist, dem ersteren die Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit, dem letzteren die übrigen Angelegenheiten zu übertragen."

Wien, 4. November. Die neuen Mitglieder der Regierung, sofern sie aus den Bundesländern stammen, sind am Mittwoch in Wien eingetroffen und haben ihre Amtsgeschäfte übernommen.

Ueber die weitere Verwendung der ausgeschiedenen Kabinettsmitglieder hört man, daß der ehemalige Vizekanzler Bar-Barenfels zum Gesandten in Budapest und der frühere Handelsminister zum Präsidenten der Bundesbahnen ausersehen sind. Dieser letztere Posten ist seit dem Ausscheiden des Generals Vaugoin unbesetzt geblieben. Der ehemalige Finanzminister Dr. Draxler, der übrigens eine der größten Rechtsanwaltskanzleien Wiens besitzt, wird möglicherweise Präsident der österreichischen Kreditanstalt werden.

Schuschnigg über die Aufgaben der neuen Regierung

Wien, 4. November. Am Mittwoch abend fand der erste Ministerrat der neuen Regierung statt. In einer kurzen Ansprache kennzeichnete der Bundeskanzler die Aufgaben der neuen Regierung, die durch die Kabinettsumbildung keinerlei Aenderungen erfahren hätten. Für den außenpolitischen und den innenpolitischen Kurs sei die Linie eindeutig vorgezeichnet. Die außenpolitische Richtung sei durch die Römischen Protokolle und das Abkommen vom 11. Juli gegeben. In der Innenpolitik lägen die vordringlichsten Aufgaben der Bundesregierung auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Oeffentlichkeit erwarte von der Regierung in erster Linie die Erzielung weiterer wirtschaftlicher Fortschritte und die Fortsetzung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Nur zwei Staaten für Landon

22 Millionen Wählerstimmen für Roosevelt und 14 Millionen für Landon

New York, 4. November. Präsident Roosevelt hat auf das Glückwunschtelegramm Landons ein Antworttelegramm gesandt, in dem er mit den besten Wünschen seinen Dank für den hochherzigen Glückwunsch ausspricht und seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß alle Amerikaner jetzt für das Allgemeinwohl zusammenarbeiten werden.

Bis 20,40 Uhr hat Roosevelt die Wahlmännerstimmen von 46 Bundesstaaten erhalten, während sich für Landon nur zwei Staaten, nämlich Maine und Vermont, ausgesprochen haben. Dieses wahltechnische Verhältnis gibt jedoch nicht das wahre Stimmenverhältnis wieder, da nach den Meldungen Roosevelt ungefähr 22 Millionen Wählerstimmen erhielt, gegenüber 14 Millionen für Landon.

Der überwältigende Wahlsieg Roosevelts wird noch dramatisch dadurch unterstrichen, daß Landon nicht einmal in seinem Heimatstaate Cansas Stimmenmehrheit erzielte.

Der neue Kongreß setzt sich nach den bisherigen Wahlergebnissen folgendermaßen zusammen: Im Unterhaus entfallen von insgesamt 435 Sitzen 288 auf die Demokraten und 73 auf die Republikaner. 76 Sitze sind noch nicht entschieden. Im Senat mit insgesamt 96 Sitzen verfügen die Demokraten über 48 alte Sitze und 20 neugewählte Vertreter, die Republikaner über 11 alte Sitze und 5 neugewählte. Die fehlenden Sitze sind noch nicht entschieden.

Die demokratischen Gouverneursanwärter sitzen in 21 Staaten und führen in vier Staaten. Der jüdische Gouverneur Lehmann im Staate New York wurde wiedergewählt.

Niederlage der Marxisten

New York, 4. November. Die Zahl der marxistisechn Stimmen in der Stadt New York erlitt einen starken Rückgang, allerdings auf Kosten der Sozialisten, während die Kommunisten zunahmen. Für den sozialistischen Präsidentschaftskandidaten Thomas wurden in der Stadt New York 39 000 Stimmen gezählt, für den Kommunisten Browder 32 000. Im Jahre 1934 hatten die Sozialisten 122 000, die Kommunisten 24 000 Stimmen bekommen.

Im Verlaufe der Wahl kam es in mehreren Städten zu schweren Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern, die nach bisher vorliegenden Meldungen insgesamt fünf Tote und acht Schwerverletzte gefordert haben.

Gute Presse für Roosevelt

Paris, 4. November. Die Wiederwahl Roosevelts ist in Paris mit größter Genugtuung aufgenommen worden. Außenminister Delbos hat zu dem Ergebnis unter anderem erklärt, vom internationalen Gesichtspunkt sei die Bestätigung begrüßenswert, die das amerikanische Volk der Politik des Friedens, der Eintracht und der Wirtschaftserneuerung gegeben habe. Roosevelts Grundsätze stimmten mit denen Frankreichs voll überein. Herriot nennt im „Paris Soir" den Erfolg Roosevelts einen Sieg des Mutes und seine Wiederwahl eine Wohltat nicht nur für die Vereinigten Staaten, sondern auch für die ganze Welt.

London, 4. November. Der überwältigende Wahlsieg des amerikanischen Präsidenten Roosevelt findet in England allerstärkste Beachtung. Entsprechend der während des ganzen Wahlkampfes eingenommenen neutralen Haltung ist die Stellungnahme der englischen Abendblätter ruhig und unparteiisch.

Die Pflege guter Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist einer der Eckpfeiler der britischen Außenpolitik, so daß es schon aus diesem Grunde verfehlt gewesen wäre, während des Wahlkampfes eine Bevorzugung des einen oder anderen Kandidaten zu erwarten. Nach erfolgter Wahl werden dem wiedergewählten Präsidenten jedoch freundliche Worte der Begrüßung gewidmet.

Der konservative „Evening Standard" schreibt, daß zwei Dinge den Erfolg Roosevelts unvermeidlich gemacht hätten: 1. seine Volkstümlichkeit und 2. die Besserung der wirtschaftlichen Lage.

Sehr freundlich schreibt auch der linksradikale „Star", der die Ansicht vertritt, daß Roosevelt nicht deshalb gewählt worden sei, weil er ein Reformator sei, sondern weil das amerikanische Volk sich überzeugt habe, daß mit der alten politischen Ueberlieferung gebrochen werden müsse.

Die Hälfte der britischen Bevölkerung unterernährt

Lebhafte Auseinandersetzungen über Arbeitslosigkeit und Unterernährung

Die Antwortadresse auf die Thronrede vor dem Unterhaus

London, 4. November. Das Unterhaus setzte am Mittwoch nachmittag die Aussprache über die Antwortadresse auf die Thronrede des Königs fort. Die Labour-Opposition brachte einen Abänderungsantrag ein, in dem erklärt wird, daß die Verschlechterung der körperlichen Tüchtigkeit in England auf die Arbeitslosigkeit, die niedrigen Löhne und die Unterernährung zurückzuführen sei und daß die Regierung die englischen Elendsgebiete vernachlässige.

Im Verlaufe der Aussprache erklärte der frühere arbeiterparteiliche Marineminister Alexander, daß einem Bericht des Völkerbundes zufolge mindestens 50 v. H. der britischen Bevölkerung unterernährt sei.

Im Namen der Regierung antwortet der Staatssekretär für Schottland Elliot auf die Vorwürfe der Labour-Party und erklärte unter anderem, daß die Schwierigkeiten bei der Rekruteneinstellung nicht nur auf die Unterernährung, sondern zum größten Teil darauf zurückzuführen seien, daß die Opposition den Militärdienst öffentlich als ein Uebel bezeichne.

Die englische Regierung habe in der Ernährungs- und Wohnungsfrage viel mehr geleistet, als die Regierungen derjenigen Länder, wo die Diktatur des Proletariates vorhanden sei.

Elliot wies dann auf die gewaltigen Leistungen der autoritären Staaten hin und fügte hinzu, daß England als demokratischer Staat zeigen müsse, daß es ebensoviel leisten könne wie diese Staaten.

Erneuerung des Wehrgedankens in Japan

Eine aufsehenerregende Denkschrift der Armee — Sowjetrüstungen gegen Deutschland und Japan gerichtet

Tokio, 4. November. Gewaltiges Aufsehen erregte am Mittwoch die Bekanntgabe einer neuen Denkschrift der Armee über die Vervollkommnung der Rüstung und Erneuerung des Wehrgedankens in Japan, womit die Armee nach der Februar-Erhebung aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraustritt. Die Denkschrift enthält zunächst eine Begründung des Heereshaushaltes, der für die kommenden 6 Jahre 3.3 Milliarden Yen vorsieht.

Als Leitgedanken liegt der Denkschrift die Ueberrüstung der Sowjetunion zugrunde, die, gestützt auf die Verbindung mit Frankreich und der Tschechoslowakei und die Annäherung an England, die Weltrevolution als Endziel weiter verfolge, wenn Moskau auch gegenwärtig durch innere Schwierigkeiten und die in Europa erlittenen Rückschläge eine Friedensbereitschaft vortäusche.

Die wahren Ziele der Sowjetpolitik seien auf dem Nürnberger Parteitag durch Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Rosenberg unwiderlegbar aufgedeckt worden, ohne daß Moskau hierauf etwas habe erwidern können.

Die ganze Sowjetpolitik sei durch die militärischen Rüstungen Sowjetrußlands gegen Japan und Deutschland gekennzeichnet. Demgegenüber sei Japan völlig ungerüstet. Nunmehr müsse das japanische Volk die bisherigen Versäumnisse opferbereit nachholen und in zehn Jahren die erste Hälfte seiner Aufrüstung durchführen.

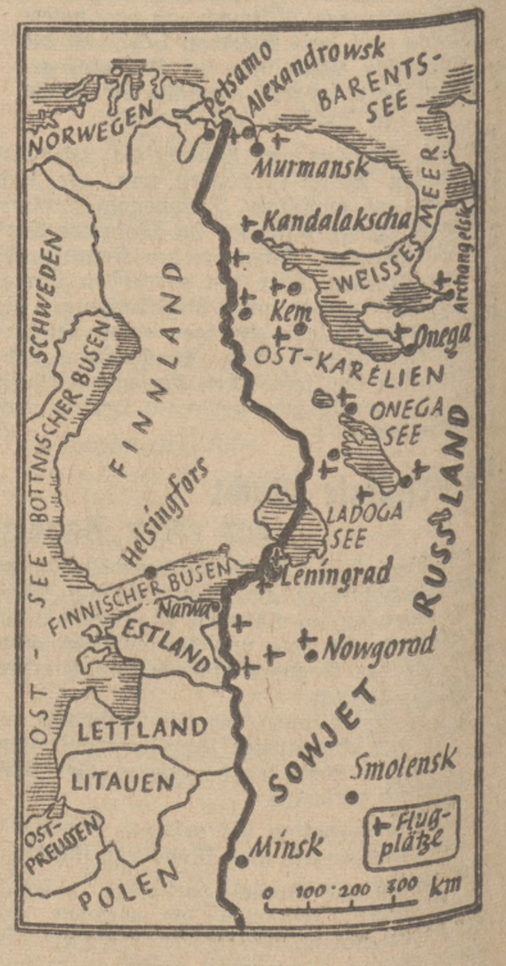
Abschließend fordert die Armee die geistige Erneuerung des gesamten Volkes, ohne die eine materielle Rüstung undenkbar sei. Nur durch planmäßige Verteidigung des Totalitätsgedankens unter tatkräftiger Entwicklung einer durchgreifenden Staatsreform sei eine Rüstungseinheit von Staat, Volk und Wirtschaft in allen Teilen zu erreichen.

Obgleich bisher nur Auszüge aus der Denkschrift vorliegen, haben bereits heftige Angriffe der Parteien auf die Heeresleitung eingesetzt, der Diktaturpläne vorgeworfen werden.

Nach der offiziösen Nachrichtenagentur „Domei" vertritt die Armee gegenüber diesen Angriffen den Standpunkt, daß

die Erweckung des Volksgeistes keine Diktatur

bedeute. Die Armee wolle schrittweise ohne Gewaltanwendung die Staatsreform durchführen. Die Armee verurteile alle Gewalthandlungen. Die Erneuerung des Volkes müsse geistig vorbereitet werden.



Rußland droht im Osten

Diese Karte veranschaulicht die Lage der sowjetrussischen Flugplätze an der Grenze Finnlands, Estlands, Lettlands und Polens

Neue Festungsanlagen für das „ungeschützte" Frankreich

500 Millionen Franken für Befestigungsarbeiten an der französisch-belgischen Grenze

Paris, 4. November. Der Heeresausschuß der Kammer hat am Mittwoch nachmittag den Kriegsminister Daladier angehört, der sich, auf einem Fragebogen antwortend, zunächst über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland verbreitete. Weiter machte Daladier Angaben über die Militärkredite, die in dem Staatshaushalt wie in den Nachtragskrediten erscheinen. Der Kriegsminister kündigte die Einbringung neuer Gesetzesvorlagen an, darunter solche über die

obligatorische vormilitärische Ausbildung, Aufstellung eines Spezialkorps (Corps de maitrise) und Schaffung eines Instituts für wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der nationalen Verteidigung.

Die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere in der Armee solle erhöht werden. Daladier wies mit Nachdruck darauf hin, daß Verzögerungen in der Durchführung dieses neuen Programms nicht geduldet würden.

Kriegsminister Daladier kam danach auf die Grenzbefestigungen zu sprechen und erklärte, daß diese — entsprechend der Haltung der Nachbarvölker — ergänzt werden würden.

Auf verschiedene an ihn gerichteten Fragen antwortend, erklärte Daladier weiter, daß er niemals erlauben werde, daß Politik in irgendeiner Form in das Heer hineingetragen werde.

Wie im einzelnen noch zu der Sitzung bekannt wird, hat der Kriegsminister unter anderem angekündigt, daß die Regierung **allein für die Befestigungswerke an der belgischen Grenze 500 Millionen Franken** zur Verfügung stellen werde. Auch entlang der Schweizer Grenze sind Befestigungsanlagen vorgesehen.

Erneuerung der Strafanträge im NSDAB-Prozeß

Freitag Beendigung der Berufungsverhandlung

Die „Kattowitzer Zeitung" schreibt:

Am Montag wurde die Berufungsverhandlung im „NSDAB."-Prozeß fortgesetzt. Zu Beginn der Verhandlung wurden einige Zeugen vorgeführt, deren Verhörung die Verteidigung gefordert hatte. Der Kriminalbeamte Peter Chwila versucht die Tatsache, daß der Angeklagte Johann Mierzwa in den Polizeiakten zunächst als Konrad Mierzwa geführt wurde, damit zu erklären, daß auf der Tür seiner Wohnung der Name Konrad Mierzwa steht. Mierzwa, in dessen Haus noch weitere Familien dieses Namens wohnen, behauptet, daß es sich um eine Verwechslung handeln müsse. Er selbst habe nie etwas mit der NSDAB. zu tun gehabt.

Nach der Vernehmung der beiden Zeugen Nowak und Marek, die nichts wesentliches aussagen können, wurde die Schwester des Angeklagten Krawutschke vernommen, die in entschiedener Weise die Behauptung der Anklage, daß in ihrer Wohnung Versammlungen abgehalten wurden, verneint. Sie schließt auch die Möglichkeit aus, daß dies ohne Wissen der Angehörigen Krawutschkes hätte geschehen können.

Von besonderer Bedeutung sind die Aussagen der Frau des Angeklagten Zajonc. Sie erklärt, daß Maniura in ihrer Wohnung war, daß aber zwischen ihrem Mann und Maniura kein gutes Einverständnis bestanden habe. Eines Tages sei Maniura, als ihr Mann abwesend war, in ihrer Wohnung erschienen und habe in aufgeregtem Tone nach Zajonc gefragt. Schließlich drohte er: „Ich werde das Schwein erschießen!" Maniura hätte später noch einige Male den Versuch gemacht, die Wohnung von Zajonc zu betreten, doch wies ihm Frau Zajonc die Tür.

Der Zeuge Georg Nickel, ein früherer Arbeitskollege des Angeklagten Mordziol, sagt aus, daß er von diesem vor einer bestehenden Geheimorganisation gewarnt worden sei. „**Laßt die Hände davon, das ist sehr gefährlich!**" habe ihm Mordziol gesagt.

Der letzte Zeuge ist der Untersuchungsrichter Stankiewicz, der auf Antrag des Angeklagten Olesch vernommen wurde. Olesch wird in der Anklageschrift als sogenannter „Spitzenmann" bezeichnet, was er vor dem Untersuchungsrichter zugegeben haben soll. Olesch selbst bestreitet dies, und Untersuchungsrichter Stankiewicz schließt die Möglichkeit nicht aus, daß dies geschehen ist, da der Angeklagte Olesch sich stets sehr schwer verständlicher Ausdrücke bedient.

Nach Abschluß der Zeugenvernehmung hielt Staatsanwalt Dr. Początek

die Anklagerede,

die diesmal weit kürzer ausfiel als in der ersten Instanz. Nach der Feststellung, daß die Verhandlung vor dem Appellationsgericht keine neuen Tatsachen ergeben habe, wiederholte er die Behauptung, daß alle Angeklagten sich ihres Vergehens bewußt gewesen seien. Ein Teil der Angeklagten leugne die Zugehörigkeit zur NSDAB., aber 80 Prozent von ihnen habe die Teilnahme an den Versammlungen und die Ablegung des Schwures zugegeben, und die übrigen seien einwandfrei überführt worden. Eine zweite Gruppe der Angeklagten verteidige sich damit, daß sie die Ziel eder NSDAB. nicht gekannt hätten. Aus den Aussagen Maniuras gehe aber hervor, daß in jeder Versammlung die Ziele der Organisation klargelegt wurden. Schon die Schwurformel, die jeder Angeklagte gesprochen habe, hätte ihnen sagen müssen, daß die Mitgliedschaft bei dieser Organisation ein Vergehen gegen den polnischen Staat darstelle. Die dritte Gruppe der Angeklagten, die sich damit verteidige, daß sie von Maniura betrogen worden seien und daß sie ihren Austritt erklärt hätten, nachdem sie die Ziele der NSDAB. erkannten, könne nicht behaupten, daß sie schuldlos seien. Selbst wenn diese Angeklagten tatsächlich wegen der Zugehörigkeit zu einer illegalen Organisation nicht bestraft werden könnten, so müßten sie doch mindestens dafür verurteilt werden, daß sie das Bestehen der Organisation nicht der Polizei meldeten.

Der Staatsanwalt wies dann auf die Verfassung hin, die der deutschen Minderheit die gleichen Rechte wie den Polen gebe. Es gebe eine große Anzahl deutscher Organisationen der verschiedensten Art, in der die Deutschen sich betätigen könnten. Deshalb sei jeder, der einer Geheimorganisation angehöre, von schlechtem Willen gegenüber dem Staat beseelt.

Zum Schluß wiederholte der Staatsanwalt die Strafanträge der ersten Instanz und verlangte auch eine Bestrafung der vierzehn Angeklagten, die in erster Instanz freigesprochen wurden.

Nach einer kurzen Pause begannen

die Verteidigungsreden

der sechs vom Gericht bestellten Verteidiger. Zunächst sprach Rechtsanwalt Schmidt, der darauf hinwies, daß die Angeklagten bei ihrer Vereidigung nicht auf Adolf Hitler als Kanzler des Deutschen Reiches, sondern als Begründer der nationalsozialistischen Weltanschauung geschworen hätten. Er fordert vor allem, daß man die Schuld jedes einzelnen Angeklagten gesondert untersuchen müßte, und führt dann die von ihm verteidigten Angeklagten einzeln an.

Eine große Verteidigungsrede hielt Rechtsanwalt Arendt. Er befaßte sich vor allem mit der Person Maniuras, der darauf ausgegangen sei, möglichst viel Anhänger zu werben. Daher habe er auch nur wenige Mitglieder von den wahren Zielen der Organisation unterrichtet. Im übrigen lasse schon die Vergangenheit Maniuras erkennen, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, etwa aus patriotischen Gründen Oberschlesien von Polen loszureißen. Maniura hat alle Angeklagten belastet, aber es sei wohl besser, wenn man die Aussagen Maniuras übergehe. Im übrigen habe die in Oberschlesien weitverbreitete Meinung, daß im Jahre 1937 eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse eintreten werde, eine große Rolle gespielt.

Den Angeklagten, die seit Jahren ohne Verdienst waren, hat Maniura Arbeit und Brot zugesichert. Das war der Grund für ihren Eintritt in die Organisation und keineswegs der Wille, einen Aufstand zu organisieren.

Von besonderer Bedeutung ist die einwandfrei erwiesene Tatsache, daß die vom Staatsanwalt angeführte Eidesformel keineswegs von allen Angeklagten nachgesprochen wurde. Vielmehr haben die Führer der Organisation diese Formel nach Belieben abgeändert, je nachdem, wie es den einzelnen Angeklagten entsprach.

Rechtsanwalt Daab macht in seinen ausgezeichneten Ausführungen darauf aufmerksam, daß bei keinem der Angeklagten die innere Bereitschaft zum Umsturz der bestehenden Ordnung festzustellen sei, die die §§ 97 und 98 fordern. Vor allem trifft dies auf diejenigen Angeklagten zu, die ihren Austritt aus der Organisation erklärten.

Rechtsanwalt Kwiatek befaßt sich noch einmal eingehend mit Maniura, der es absichtlich vermied, klar die eigentlichen Ziele der Organisation mitzuteilen. Das in ganz Europa herrschende Chaos lasse überall die Meinung aufkommen, daß in Kürze eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse eintreten werde. In Oberschlesien erwarten viele Menschen diese Aenderung vom Ablauf der Genfer Konvention. Wenn eine Reihe von Angeklagten die Erklärung abgegeben hat, daß sie „zur Tat bereit" seien, so könne man nicht feststellen, welche Tat damit gemeint ist. Sicher haben viele Angeklagten darunter die Bereitschaft zur Wahlpropaganda bei der von ihnen erwarteten Abstimmung verstanden.

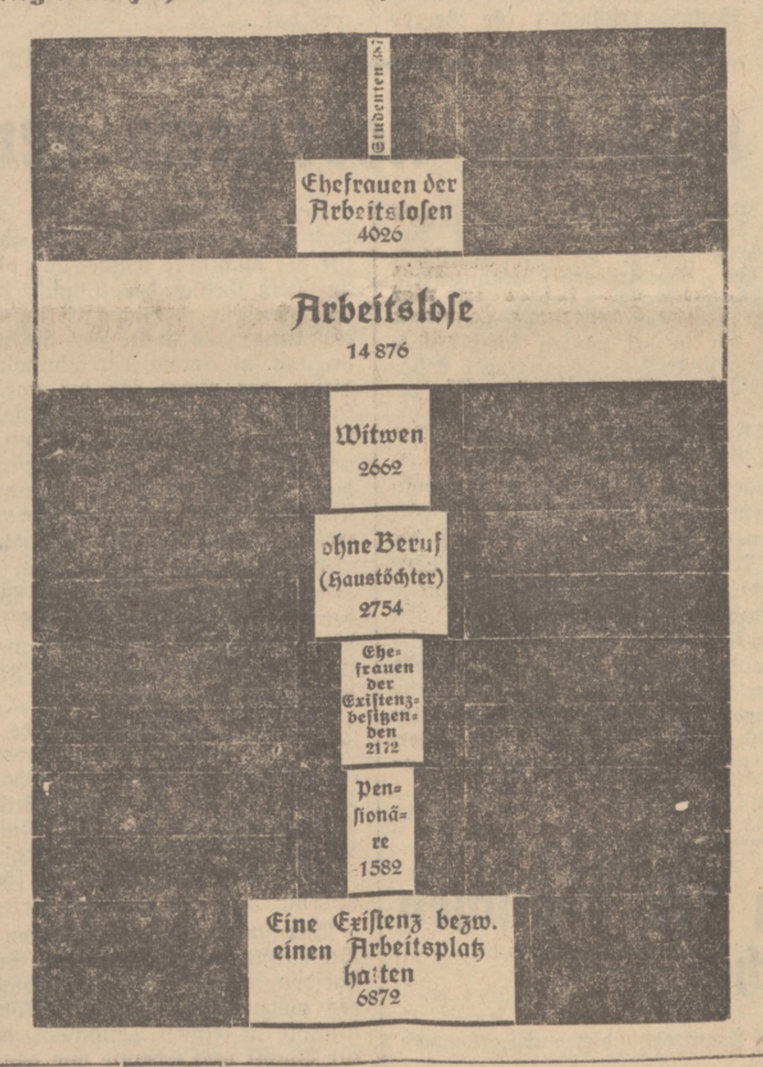
Nach den Plädoyers der beiden nächsten Verteidiger sprach der für die Appellationsverhandlung vom Gericht neu berufene Rechtsanwalt. Bei der Behandlung Deutschlands brachte er eine für viele Ausländer typische Betrachtungsweise zum Ausdruck. Er erklärte, daß für eine Verschwörung im Sinne der Anklageschrift weder ideelle noch materielle Gründe vorgelegen haben. Ideelle Gründe sind immer mit der Person des Führers verbunden, und in diesem Falle sei der Führer der deutsche Reichskanzler Hitler. Da die Angeklagten aber keine Deutschen seien, fielen die ideellen Gründe weg. Auch materielle Gründe für eine Verschwörung gebe es nicht. Die Angeklagten hätten die Verhältnisse in Deutsch-Oberschlesien gekannt, wo man kein Fett erhalte, dafür aber „Sieg-Heil!" rufe, wo es Eintopfgerichte gebe und wo die Zahl der Arbeitslosen sehr groß sei.

Alle Verteidiger beantragten Freispruch der von ihnen verteidigten Angeklagten oder zu mindestens weitgehende Zubilligung mildernder Umstände.

Die Verhandlung wurde darauf abgebrochen und wird am Freitag um 13 Uhr mit dem letzten Wort der Angeklagten fortgesetzt.

Die Struktur des Deutschtums in Oberschlesien

Nach den Mitgliederzahlen des Deutschen Volksbundes vom 1. April 1935



Auch eine polnische Frauenbewegung in Deutsch-Oberschlesien

Nachdem die oberschlesische Polenbewegung sich Organisationen geschaffen hat, die alle Volksschichten erfassen, ist nunmehr zur Gründung einer Frauenorganisation geschritten worden. Wenn sie hierin nicht Neuland betritt, da schon in der oberschlesischen Abstimmungszeit eine polnische Frauenbewegung in Form der polnischen Müttervereine bestand, so ist diese Organisation doch eine Bewegung, die etwas Neues darstellt. Seit Anfang 1935 werden ununterbrochen die polnischen Frauen in besonderen Interessengruppen zusammengefaßt. Nach Möglichkeit sollen separate Frauenvereinigungen aufgezogen werden, die als Towarzystwo Polek in Erscheinung treten. Wo die Bildung einer Frauenvereinigung nicht möglich ist, dort werden die weiblichen Mitglieder des Polenbundes in Frauenausschüssen bei den Ortsgruppen des Polenbundes erfaßt. In zwei Jahren ist die polnische Frauenarbeit bereits so weit gediehen, daß aus den vorhandenen Vereinigungen und Ausschüssen eine polnische Bezirksorganisation für Oberschlesien gebildet wurde.

Nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, entwickelt sich die Frauengliederung der oberschlesischen Polenbewegung beachtlich. Die Vereinigungen haben bis zu 100 und mehr Mitglieder. Die Minderheitspresse berichtet fortgesetzt von Mitgliederzunahmen, denn die polnischen Frauen begreifen immer besser ihre Aufgaben hinsichtlich der nationalen Erziehung ihres Geschlechts und ermessen den Wert der Organisation. Sie sind rührig, ihre Versammlungen sind immer stärker besucht. Zu den Versammlungen erscheint immer eine größere Anzahl von Gästen, die nach und nach zum Eintritt in die polnische Frauengliederung bewogen werden.

Die Tätigkeit dieser polnischen Frauenvereinigung und Frauenausschüsse ist eine mannigfaltige und entspricht ganz der jeweiligen Jahreszeit. Im Sommerhalbjahr werden Wallfharten nach Piekar, Panewnik, Krakau und Ausflüge zu den Schwestergruppen diesseits und jenseits der politischen Grenze in Oberschlesien unternommen. In der Hauptsache ist die Arbeit der polnischen Frauengliederung eine soziale und charitative. So werden die armen Familien und deren Kinder betreut. Im Sommer werden für die Kinder Ausflüge und Spielnachmittage durchgeführt. Es werden besondere Nähstuben eingerichtet, in denen für notleidende Familien und deren Kinder Wäsche und sonstige Bekleidung hergestellt wird. Zu den Nähstuben wird die weibliche Jugend der polnischen Jugendvereine herangezogen. Für diese werden auch Handarbeitsabende eingerichtet. Selbstverständlich wird diese soziale und charitative Arbeit der polnischen Frauenbewegung vom nationalen Gesichtspunkt betrieben. So erachten es die polnischen Frauen als ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Kinder polnischen Kinderhorten zugeführt werden und recht zahlreich an polnischen Sprachkursen — sie werden in Oberschlesien besonders ausgebaut — teilnehmen. Ferner sorgen sie dafür, daß die Kinder überall in polnischer Sprache sich zum Empfang der hl. Sakramente vorbereiten können. Darüber hinaus bemühen sie sich um die Erhaltung und Ausweitung polnischen Gottesdienstes in Oberschlesien.

Nicht minder wichtig erscheint der polnischen Frauenbewegung die Pflege polnischen Brauchtums in Oberschlesien. Zu diesem Zweck werden Weihnachtsfeiern, Osterspeiseweihen, Mutter- und Kind-Veranstaltungen und ähnliches organisiert. Bei all diesen Veranstaltungen bemühen sich die polnischen Frauen, recht viel außenstehende Frauen zur Teilnahme zu veranlassen. Und diese ihre Bemühungen sind nicht ohne Erfolg.

Im Winterhalbjahr wird eine intensive nationale Schulung betrieben. Die polnischen Frauen besuchen nicht nur die Vortragsveranstaltungen der in Oberschlesien sehr rührigen Polskie Uniwersitety Ludowe, sondern organisieren eigene Frauenzusammenkünfte, in denen Frauenfragen von polnisch-nationalen Gesichtspunkten erörtert werden. Polnisches Frauen- und Muttertum in der polnischen Geschichte und Literatur wird von geschulten Personen vorgetragen. Vorwiegend sind die Vortragenden die Lehrer der polnischen Minderheitsschulen, des polnischen Gymnasiums in Beuthen und deren Frauen.

Die polnische Frauenbewegung beschränkt sich aber nicht nur auf diese Innenarbeit. Sie tritt auch in besonderen Werbeveranstaltungen in aller Oeffentlichkeit auf. Zu diesem Zweck werden unter Mithilfe der polnischen Amateurtheatergruppen Theateraufführungen veranstaltet, in denen Schaustücke aus dem Mutterleben zur Darstellung kommen. Vor allen Dingen wird für solche Veranstaltungen der Tag für Mutter und Kind zum Anlaß genommen. Da solche Veranstaltungen auf dem Lande guten Zuspruch haben, wird mit ihnen nicht nur ein agitatorischer Erfolg, sondern auch beachtlicher finanzieller Gewinn erzielt. Einzelne Frauengruppen haben daher von solchen öffentlichen Veranstaltungen Teilbeträge aus Einnahmen zur Fortführung der Bauarbeiten am polnischen Mädchenlyzeum in Ratibor überwiesen.

Bis vor kurzer Zeit hat diese polnische Frauenbewegung nur als Ortseinheit gewirkt und ist als solche in der Oeffentlichkeit mehr oder weniger in Erscheinung getreten. Seit dem 27. September d. J. tritt die polnische Frauenbewegung als polnische Nationalbewegung in der Gesamtheit mit nationalpolitischen Losungen in die Oeffentlichkeit. Sie hat an diesem Tage in Ratibor eine oberschlesische Landestagung polnischer Frauen in Schlesien abgehalten und in einer Entschließung ihre nationalpolitischen Grundsätze und Forderungen verkündet. In dieser Entschließung heißt es:

„Am Kampfe des polnischen Volkes in Schlesien um seine ihm zukommenden Rechte werden wir aktiven Anteil nehmen. Ausdauernd und unnachgiebig werden wir vor allen Dingen darum kämpfen, unseren Kindern den polnischen Unterricht und die polnische Erziehung zu sichern und ihnen damit die Möglichkeit zu geben, sich zu unserem Gott in der Muttersprache zu bekennen. Unsere Kinder werden wir zu wahren und gläubigen Polen erziehen, damit sie der Stolz der polnischen Nation und dem polnischen Volk von Nutzen sein werden."

Ferner hat die Landestagung ein Bekenntnis zum Polenbund abgelegt und sich auf diese Weise von dem oppositionellen Związek Polaków na Slasku distanziert. Außerdem hat sie die Frauen Oberschlesiens aufgefordert, weitere polnische Frauenvereine zu gründen, und wo dies nicht möglich, sich bei den Frauenausschüssen des Polenbundes zu organisieren. Dem Zentralsekretariat des Weltverbandes der Polen im Ausland in Warschau wurde mitgeteilt, daß „die Polinnen aus dem Oppelner Schlesien in unermüdlicher Arbeit im Dienst des polnischen Volkstums stehen werden". Als der Polenbund am 25. Oktober auf dem Annaberg eine große Polendemonstration abhielt, hat es sich die polnische Frauenbewegung nicht nehmen lassen, auch bei dieser Gelegenheit laut und entschieden ihre Losungen in der Oeffentlichkeit zu bekunden. Die Leiterin der polnischen Frauenorganisation hat hier erklärt:

„Wir polnischen Frauen aus dem Oppelner Schlesien wollen aktiven Anteil nehmen am Kampf des polnischen Volkes."

Ohne Uebertreibung muß diese polnische Frauenbewegung, die in verhältnismäßig kurzer Zeit zu diesem Aufschwung gelangt ist, als eine beachtliche Intensivierung der Polenbewegung in Oberschlesien angesehen werden. Dies um so mehr, als die polnische Frauenbewegung in Oberschlesien derjenige Zweig der allgemeinen Polenbewegung war, der völlig im Laufe der Jahre nach der oberschlesischen Abstimmungszeit einging. Hinzu kommt, daß diese neue Frauenbewegung mit neuen Arbeitsmethoden zu dem alten Ziel strebt. Vor allen Dingen wendet sie sich den jungen Frauen zu. Obwohl diese Frauenbewegung eine Gliederung des Polenbundes ist, darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß auch in den Reihen des oppositionellen Związek Polaków na Slasku Frauen organisiert sind. Beide Frauensektionen haben nicht nur das gemeinsame nationalpolitische Ziel in Oberschlesien, sondern sind auch die Faktoren zur Milderung und Liquidierung der Spannungen im gesamtpolnischen Lager Oberschlesiens.

Diese polnische Frauenbewegung ist aber auch die sicherste Widerlegung der von der polnischen Landespresse immer wieder erhobenen Behauptung, in Oberschlesien wird die polnische Volksgruppe bedrückt. Sie darf eine Sozial- und Kulturarbeit verrichten, die von der polnischen Bevölkerung als „unerträglich empfunden" wird, wenn sie von Organisationen der deutschen Volksgruppe in den polnischen Westgebieten geleistet wird. Im Interesse der deutsch-polnischen Verständigung wäre es dringend erwünscht, daß die polnische Bevölkerung sich zu einer leidenschaftslosen und nüchternen Beurteilung der Sachlage entschließt. B. W.

Franz Basch

Erforscher und — Märtyrer des ungarländischen Deutschtums

DAJ. Der reichsdeutschen und auslanddeutschen Oeffentlichkeit ist bekannt, daß Dr. Franz Basch in Budapest durch sämtliche Instanzen ungarischer Gerichtshöfe zu fünf Monaten Gefängnis, drei Jahren Amtsverlust und Aufhebung der politischen Rechte verurteilt worden ist, weil er sich vor etwa drei Jahren in einem Vortrag, den er in einem schwäbischen Dorf Ungarns hielt, gegen die Namensmagyarisierung gewandt hatte. Dieses Urteil hat die Ansicht bekräftigt, die selbst Kennern der ungarischen Verhältnisse überraschend sein muß, daß die geistige Abwehr der Magyarisierung in Ungarn als Schmähung der magyarischen Nation angesehen wird.

Dr. Basch hat nun vor kurzem, wie die Zeitschrift „Der Auslanddeutsche" (Stuttgart) in ihrem Oktoberheft mitteilt, in Fünfkirchen seine Gefängnisstrafe angetreten. Ein junger Führer der ungarländischen Deutschen muß also, weil er für die Ehre des deutschen Namens und für die Rechte seines Volkstums eintrat, wie ein gemeiner Verbrecher im Gefängnis sitzen! Es ist verständlich, daß die deutsche Presse in Südslawien und Rumänien in den von Ungarn abgetrennten Gebieten, sich gegen diesen chauvinistischen Anschlag Ungarns auf den volksbewußten Teil seines Deutschtums mit aller Schärfe wendet. Aber nicht nur die deutschen Volksgruppen im Ausland, sondern auch die auslanddeutsche Volksforschung im Reich wird von dem harten Schicksal Basch's berührt, und daher ist es wohl am Platze, gerade jetzt über ihn als Erforscher des ungarländischen Deutschtums ein Wort zu sagen.

Vor uns liegen zwei Veröffentlichungen, die beide von Basch im letzten Jahre herausgegeben worden sind. Der abgeschlossene erste Jahrgang der Vierteljahresschrift zur Erforschung des Deutschtums in Ungarn „Neue Heimatblätter" ist ein stattlicher Band von 356 Seiten, dessen Herausgabe Basch zusammen mit Professor Dr. Richard Huß-Debrezin besorgt hat und womit sie die Arbeit der „Deutsch-Ungarischen Heimatblätter" im Geiste des verewigten Jokob Bleyer fortsetzen. Man braucht nur die einzelnen Hefte zu durchblättern und man wird sofort erkennen, welch eine Fülle des Stoffes hier zur volkskundlichen Erforschung des Deutschtums nicht allein in Rumpfungarn, sondern im Raume des gesamten alten Ungarns liebevoll zusammengetragen ist, wie aber zugleich von dem Manne, der heute hinter den Mauern eines ungarischen Gefängnisses sitzt, vorbildlichste Arbeit im Sinne der seit einem Jahrtausend zwischen Deutschtum und Magyarentum bestehenden geistes- und kulturgeschichtlichen Zusammenhänge geleistet worden ist.

Die zweite Veröffentlichung ist ein schmales Heft von 45 Seiten, erschienen als Nr. IV der ebenfalls von Basch geleiteten Schriftenreihe der Neuen Heimatblätter und aus seiner Feder stammend: „Zur Volks- und Volksbewegungsfrage im Banat 1717—1867." In dieser Arbeit untersucht Franz Basch, der selbst aus dem Banat stammt, als Volksforscher die Kämpfe um die Volkswerdung dieses in Europa fast einzigartigen Raumes. Er zeigt u a das unterschiedliche Verhalten von Deutschen Franzosen und Bulgaren, die ihre natürlichen, wenn auch unbewußten Bindungen mit dem Muttervolk oder -stamm leichtsinnig lösten während Serben und Rumänen bessere Beziehungen zu ihren Mutterstämmen in geographisch unmittelbarer Nähe, wenn auch nicht auf eigenstaatlichem, so doch historisch erworbene Raum zu pflegen vermochten Basch weist auch auf die erste, aus dem Volke hervorgegangene nationale und volksbewußte Bewegung des Banats im Jahre 1849 hin und darauf, wie beschämend teilnahmslos das deutsche Bürgertum in Temeswar, der Hauptstadt des Banats, ihr gegenüberstand Er meint, daß der „völkischen Bastardierung" dieses deutschen Bürgertums erst die Nachkriegszeit Einhalt gebieten konnte; die heutige Volkwerdung ging dann nicht von der Stadt, sondern vom Dorfe aus. Die Arbeit schließt mit den Worten: „Das diesem nationalen Volkerwachen vorangehende Halbjahrhundert bedeutete unleugbar den Tiefstand in der Volksgeschichte des Deutschtums im Banat." Diese Worte wie die ganze Untersuchung können viel zum richtigen Verständnis der heutigen Lage des Donauschwabentums im Südosten beitragen: Die mit dem Kriegsende anhebende Volkwerdung kann sich erst endgültig vollenden, wenn die mit den Schlacken der Vorkriegszeit zu stark belastete Generation durch eine junge volksbewußte Führerschicht abgelöst ist In diesem Sinne grüßen wir Franz Basch, den Märtyrer und Volksforscher, der seine Schrift seinen „Kameraden im Kampf um unseres Volkes Recht und Ehre" gewidmet hat.

Wie wird der Nobelpreis verteilt?

Wie alljährlich, so wird auch diesmal das Nobel-Komitee in den ersten Novemberwochen seine definitive Entscheidung den Preisträgern bekanntgeben. Wie arbeitet dieses Komitee, und nach welchen Gesichtspunkten erfolgt sein Spruch, der in der ganzen Welt größte Beachtung findet? — Diese Fragen stellte der Stockholmer Mitarbeiter des „Königsberger Tageblattes" dem Sekretär des Nobel-Komitees der Schwedischen Akademie, Bibliothekar C. A. Grönblad.

Auf folgendem, am 27. November 1895 von dem Ingenieur Alfred Bernhard Nobel niedergeschriebenen letzten Willen beruht die Arbeit der Nobel-Stiftung: „Mit dem ganzen Rest meines realisierbaren Vermögens ist folgendermaßen zu verfahren: Das von den Nachlaßpflegern in sicheren Wertpapieren anzulegende Kapital soll einen Fonds bilden, dessen Zinsen alljährlich als Preise unter diejenigen zu verteilen sind, die im verflossenen Jahr der Menschheit am besten dienten. Die Zinsen sind in fünf gleiche Teile zu teilen."

Das Testament bestimmt, daß folgende fünf Preise vergeben werden sollen: der erste für die wichtigste Entdeckung oder Erfindung auf dem Gebiet der Physik; der zweite für die wichtigste chemische Erfindung oder Verbesserung; der dritte für die wichtigste Entdeckung im Bereich der Physiologie oder Medizin; der vierte für die vorzüglichste Leistung auf dem Gebiete der Literatur und der fünfte für denjenigen, der am meisten oder am besten für die Verbrüderung der Völker die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere und die Veranstaltung von Friedenskongressen gewirkt hat.

Das Testament schließt mit den Worten: „Es ist mein ausdrücklicher Wille, daß bei der Preisverteilung keinerlei Rücksicht auf die Nationalität genommen werden darf, so daß nur der Würdigste den Preis erhält, er sei Skandinavier oder nicht."

Es ist ein ganz gewaltiges Kapital, das Nobel für diese humanen Zwecke hinterließ; es beträgt zur Zeit 32 461 036 Kronen und 10 Oere, wohl die größte Stiftung, die die Weltgeschichte kennt. Die fünf Nobelpreise, die nur aus den Zinsen bezahlt werden, betragen in diesem Jahr je 159 849 Kronen und 90 Oere, also gute hunderttausend Mark!

Wer sind nun diese Männer, die über die Verteilung dieser gewaltigen Summe zu entscheiden und damit die Würdigsten des Jahres auszuwählen haben? Nobel selbst bestimmte in seinem Testament, daß die Preise für Physik und Chemie von der Schwedischen Akademie der Wissenschaften zu verteilen seien, der Preis für Medizin von dem Karolinischen Institut zu Stockholm (einer medizinischen Hochschule) und der Preis für Literatur von der Akademie zu Stockholm. Der Friedensnobelpreis wird von einem von dem norwegischen Storthing (Reichstag) zu wählenden Ausschuß von fünf Personen vergeben.

An der Spitze der gesamten Stiftung steht heute der König von Schweden, der die endgültige Form der Statuten gegeben hat und die die Stiftung leitenden Persönlichkeiten einsetzt. Dies sind zur Zeit der frühere Minister, Präsident Hammarskjöld, und der berühmte Radiologe, Prof. Carl Gustaf Forssel. Die mit der Preisausteilung beauftragten Institutionen haben einzelne Komitees gebildet. Wortführender des Komitees für Physik ist Prof. Pleijel, des Komitees für Chemie Prof. Palmaer, des Komitees für Medizin Prof. Jacobäus, des Komitees für den Literaturpreis Prof. Hallström und des Komitees für den Friedenspreis Prof Stang.

Nobel starb 1896, aber erst fünf Jahre später wurde zum erstenmal der von ihm gestiftete Preis verteilt. Die Zwischenzeit war dazu benutzt worden, eine bis ins Letzte durchgegliederte Organisation zu schaffen. So ist beispielsweise keineswegs jedermann berechtigt, Preisträger vorzuschlagen, vielmehr liegen für jeden einzelnen Preis ganz genaue Bestimmungen vor, die beispielsweise beim Literaturpreis lauten:

„Berechtigt, Kandidaten der zu vergebenden Preise vorzuschlagen, sind die Mitglieder der Schwedischen Akademie und die Mitglieder der mit derselben Organisation und Aufgabe ausgestatteten französischen und spanischen Akademie, die Mitglieder der humanistischen Klassen anderer Akademien, sowie die Mitglieder solcher humanistischen Institute und Gesellschaften, die Akademien gleichgestellt sind, und schließlich die Lehrer der Aesthetik, Literatur und Geschichte an akademischen Hochschulen."

Die Zahl der eingehenden Vorschläge schwankt natürlich sehr; in diesem Jahr, in dem sie verhältnismäßig hoch war, betrug sie für den Literaturpreis über dreißig. Diese Vorschläge müssen jeweils bis spätestens zum 31. Januar eingegangen sein. An diesem Tage beginnt die Sichtung.

Kurz nach dem 1. Februar findet die erste Zusammenkunft der verschiedenen Kommissionen statt. Es wird festgestellt, welche Anträge eingegangen sind, und ob alle Vorschläge von hierzu befugter Seite gemacht wurden. Dann wird die Jahresliste zusammengestellt, und die Vorschläge gehen an einzelne Mitglieder der Kommissionen zur ersten Begutachtung.

Auch für die Art dieser Begutachtung liegen Richtlinien vor. So kann bei dem Literaturpreis sowohl ein einzelnes Werk wie auch die gesamte Produktion eines Schriftstellers in Vorschlag gebracht werden. Die Begutachtung kann sich jedoch nicht nur auf die rein literarische Seite beschränken; sie wird auch zu würdigen haben, welche Stellung der Autor in der Literatur seines Landes einnimmt, und welche Besonderheiten gerade ihn als Preisträger geeignet erscheinen lassen. Ein solches Gutachten, das stets von den besten Literarhistorikern ausgearbeitet wird, gleicht zumeist einem literarischen Essay; es gelangt jedoch nicht zur Veröffentlichung, sondern wird lediglich vertraulich den Mitgliedern der Akademie zugestellt.

Um die Jahresmitte findet dann eine Sitzung der Kommission statt, in der die verschiedenen Gutachten durchgesprochen und der endgültige Vorschlag festgelegt wird. Kann sich die Kommission nicht auf einen Autor einigen, so stellt sie mehrere Vorschläge zusammen. — In einer dieser Sitzungen, die die Akademie jeden Donnerstag abhält, kommt dann dieser Kommissionsbericht zur Sprache; die endgültige Entscheidung erfolgt Anfang November. Am 10 Dezember, dem Todestag Alfred Nobels, findet in Stockholm die feierliche Ueberreichung des Preises an die Auserwählten statt Am gleichen Tag wird in Oslo der Friedens-Nobelpreis übergeben.

Eine englische Anerkennung der deutschen Kolonialansprüche

London, 4. November. W. H. **Dawson**, der sich durch eine große Zahl von Veröffentlichungen vor und nach dem Kriege besonders darum bemüht hat, in England Verständnis für Deutschland zu wecken, hat sich jetzt in einer Zuschrift an die „Times" auch für eine historisch richtige Wertung des deutschen Kolonialanspruchs eingesetzt. Dawson nimmt vor allem Stellung gegen die falschen Annahmen und Behauptungen, durch die der deutsche Anspruch auf Kolonien stimmungsmäßig und moralisch erledigt werden soll.

Dawson weist zunächst einmal nach, daß die deutsche Kolonialbewegung aus der Zeit des Großen Kurfürsten stamme, als Brandenburg Kolonien in Westafrika erhielt. Preußische Könige und vor allem deutsche Forscher hätten diese Bewegung am Leben erhalten.

Deutschland, so betont Dawson, habe niemals Kolonien durch Kriege erobert. Rechte anderer Mächte seien durch koloniale Erwerbungen Deutschlands in keiner Weise verletzt worden; ein Teil seines früheren Kolonialbesitzes sei sogar durch Verträge zustande gekommen, an denen Großbritannien teilgenommen habe.

Vor dem Kriege habe das deutsche Kolonialwerk von vielen Seiten Anerkennung gefunden. Nicht nur Männer wie Cecil Rhodes, Teodore Roosevelt und andere, sondern auch das Foreign Office gehöre in seinen Berichten zu denjenigen, die diese Leistungen gewürdigt hätten. Verwaltung und Behandlung der Eingeborenen hätten nichts zu wünschen übrig gelassen. Deutschland habe auch niemals im Gegensatz zu Frankreich diese Eingeborenen militarisiert.

Was die Frage der Bedeutung der Kolonien als Aufnahmegebiet für Menschenüberschuß und als Rohstoffquelle anlange, so könne die Ableugnung dieser Bedeutung von einem Lande, das ein Viertel der Erde beherrsche, auf die landarmen Nationen wenig Eindruck machen. Wenn behauptet werde, daß nach Uebernahme eines Kolonialmandats die Mächte heute nicht auf dieses Mandat verzichten könnten, so sei darauf hinzuweisen, daß Großbritannien das Mandat über den Irak aufgegeben habe und Frankreich im Begriff stehe, ähnliches zu tun.

Es sei als „undenkbar" erklärt worden, daß Großbritannien irgendwelche Untertanen einer anderen Regierung überlasse.

„Im Jahre 1919," fährt Dawson wörtlich fort, „haben Großbritannien und seine Verbündeten es aber nicht für unvorstellbar gehalten, willkürlich Millionen Deutscher fremden Regierungen zu überantworten. Ist die Ehre eines Landes mehr wert als die eines anderen?"

Zum Schluß verweist Dawson darauf, daß Deutschland gegenüber die Zusicherungen auf kolonialem Gebiet in den 14 Wilsonschen Punkten nicht gehalten worden seien.

Wenn Dawson sich nicht nur für eine historisch richtige und gerechte Beurteilung des deutschen Anspruches einsetzt, sondern auch eine Rückgabe von Kolonien an Deutschland befürwortet, so wiegt das um so schwerer, als er selbst früher Mitarbeiter des Foreign Office gerade auf dem Gebiet kolonialer Fragen war.

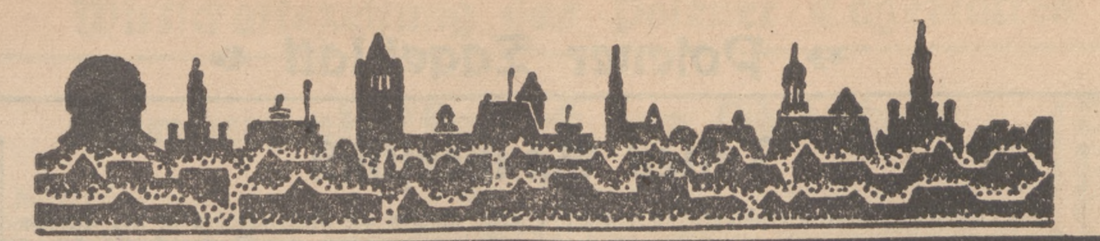
Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Storcz: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.
O.-G. Osie: Jeden Dienstag um 20 Uhr übliche Mitglieder-Versammlung.
O.-G. Brzyctm: 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgl.-Versammlung in Falkenhorst.
O.-G. Gogolinke: 5. 11., 19 Uhr: Oeffentl. Vers. bei Kochanski in Mocheln (nicht, wie bisher gemeldet, am 7. 11.).
O.-G. Graudenz: 5. 11., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.; Schulungsabend.
O.-G. Sarbia: 6. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers., Schulungsvortrag.
O.-G. Schlehen: 6. 11., 19.30 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Sontop: 6. 11., 18.30 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Budewitz: 7. 11. 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Hensel.
O.-G. Deutscheck: 7. 11., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Grzyb.
O.-G. Santomischel: 7. 11., 18 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Andrzejewski.
O.-G. Arnolsdorf: 7. 11., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Müller.
O.-G. Schroda: 7. 11., 19.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Schneider.
O.-G. Willisaß: 7. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Dritschmin: 8. 11., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. mit anschl. Volksfest in Falkenhorst.
O.-G. Schulitz: 8. 11., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Rodewald.
O.-G. Zempelburg: 8. 11., 16.30 Uhr: Volksfest im Hotel Polonia.
O.-G. Hellefeld: 8. 11., 19.30 Uhr: Mitgl.-Vers. Schulungsvortrag bei Kawczak.
O.-G. Schubin: 8. 11., Mitgl.-Vers.
O.-G. Lindensee: 8. 11., 15 Uhr: Mitgl.-Vers.; Schulungsvortrag.
O.-G. Schmiedeberg: 8. 11.: Mitgl.-Versamml.; Schulungsvortrag.
O.-G. Hohensalza: 8. 11., 15.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung; Schulungsvortrag.
O.-G. Hoheneiben: 8. 11., 15.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Rydzkowski in Jwitz.
O.-G. Bordzichau: 8. 11., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Steiniger.
O.-G. Usch-Neudorf: 8. 11., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Paul Krüger.
O.-G. Kotusz: 8. 11., 15 Uhr: Volksfest bei Gbiorczyk.
O.-G. Weißenhöhe: 8. 11., 17 Uhr: Mitgl.-Vers.-Schulungsvortrag.
O.-G. Luisenfelde: 8. 11., 17.30 Uhr: Oeffentl. Versammlung bei Rydzkowski.
O.-G. Markstädt: 10. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Judeit in Mislawice.
O.-G. Königsrode: 10. 11.: Mitgl.-Versamml.
O.-G. Heinrichsdorf: 10. 11., 19.30 Uhr: Vers. bei Kneiding (nicht, wie bisher gemeldet, am 8. 11.).

Hohnsteiner Puppenspieler

O.-G. Zamarte: 6. 11., 15.30 Uhr für Kinder, 19 Uhr für Erwachsene.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 5. November

Freitag: Sonnenaufgang 6.57, Sonnenuntergang 16.15; Mondaufgang 23.43, Monduntergang 13.10.

Wasserstand der Warthe am 5. Nov. + 0,59 gegen + 0,54 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 6. November: Bei auffrischenden südwestlichen Winden stark bewölkt und weiterhin mild mit zeitweiligen Regenfällen und Regenschauern.

Deutsche Bühne

Am Freitag, 6. November, wird noch einmal Max Halbes „Strom" gegeben.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Eva"
Freitag: „Eva"
Sonnabend: „Die toten Augen"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Bounty" (Engl.)
Gwiazda: „Karriere"
Metropolis: „Chiffre 77" (Engl.)
Sfinks: „Lachende Augen" (Engl.)
Słońce: „Maria Stuart" (Engl.)
Wilsona: „Das Wachsfigurenkabinett" (Engl.)

Deutsche Bühne Posen

Die Deutsche Bühne Posen hat gestern im Deutschen Haus, Grobla 25, Max Halbes dreiaktiges Drama „Der Strom" aufgeführt. Der gut besuchte, aber nicht ausverkaufte Saal nahm dieses bühnenwirksame Drama Halbes mit Beifall auf. Eine Wiederholung der Aufführung erfolgt am Freitag, dem 6. d. M. Den Kartenvorverkauf tätigt die Evgl. Vereinsbuchhandlung. Die kritische Würdigung der Aufführung bringen wir demnächst. **Der Besuch der sehr gut ausgestalteten Aufführung kann jeden Freund der dramatischen Bühnenkunst befriedigen.**

Posener Handwerkerverein

Der Posener Handwerkerverein macht seine Mitglieder auf die Veranstaltung aufmerksam, die am Donnerstag, dem 12. November, im Deutschen Hause, Grobla 25, stattfindet. Pünktlich um 8 Uhr beginnt die Mitgliederversammlung im kleinen Saal, und um 8.45 Uhr spricht Herr Robert Styra im großen Saale über das Thema **„Handel und Gewerbe im alten Posen"**. Diese Veranstaltung ist als **gemeinsame Veranstaltung** des Handwerkervereins mit der Posener Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe und dem Verein Deutscher Angestellter gedacht.

Verein Deutscher Angestellter

Ein Berufskamerad (Buchführungsfachmann) hat sich bereit erklärt, den Mitgliedern einige Uebungsstunden für Buchführung und Bilanzkunde zu erteilen. Die Teilnahme wird besonders dem Nachwuchs dringend empfohlen. Eintragungen in die im Heim ausgelegte Teilnehmerliste müssen bis zum 9. d. Mts. (Montag) erfolgen.

Auftakt zur polnischen Winterhilfe

Im reich geschmückten Stadtverordnetensaale fand am Mittwoch eine Sitzung des Städtischen Bürgerkomitees zur Bekämpfung der Arbeitslosen statt. Die Sitzung, die als Auftakt zur diesjährigen allgemeinen Winterhilfe gedacht war, wurde vom Stadtpräsidenten Więckowski mit einer Ansprache eröffnet, in der die Ergebnisse der vorjährigen und die Vorbereitungen zur kommenden Winterhilfsaktion erörtert wurden. Dann sprachen der Kardinal-Primas Dr. Hlond, der Wojewode Maruszewski und der Kommandierende General Knoll-Kownacki. Die Hilfsaktion wird sich zumeist in Haussammlungen vollziehen. Es ist geplant, auf dem Dach des „Esplanade" ein Opferthermometer anzubringen.

Zufuhrfleisch-Nachkontrolle

Der Magistrat erinnert daran, daß amtlich untersuchtes und vom Fleischbeschauer abgestempeltes Fleisch, das nach Posen gebracht wird, einer nochmaligen Untersuchung im Städtischen Schlachthaus unterworfen werden müsse. Das Fleisch ist mit allen inneren Teilen aufzuliefern, und zwar Kälber im ganzen, Schweine in Hälften, Rinder in Vierteln. Fleisch, das vom Tierarzt untersucht und gestempelt wurde, unterliegt in Posen der Kontrolle, ob es abgestempelt und mit einem Herkunftszeugnis versehen ist. Erst wenn es mit Kontrollstempeln versehen worden ist, ist das Fleisch zum Umsatz zugelassen. Zuwiderhandlungen werden mit Verwaltungsstrafen geahndet; es kann auch Beschlagnahme erfolgen.

Beutezug der Polizei im Gerichtssaal

Im Bezirksgericht wurde am Mittwoch eine sensationelle Verhandlung gegen eine fünfköpfige Diebesbande durchgeführt, die angeklagt war, dem bekannten Lotteriekollekteur Stefan Centowski 2000 Zloty gestohlen zu haben. Nach Aufnahme der Personalien beantragte der Staatsanwalt eine Pause. Zugleich wurden alle Ausgänge mit Polizei besetzt und auf Anordnung des Kommissars Tolwiński eine Ausweiskontrolle unter den Zuschauern vorgenommen. Zu solchen Prozessen pflegt nämlich die „Kollegenschaft" besonders zahlreich zu erscheinen. So konnten denn nicht weniger als 20 Personen festgenommen werden. Man brachte sie unter starker Bedeckung ins Gewahrsam. Inzwischen schritt man drinnen im Saale zum Verhör der Angeklagten, die sich alle nicht zur Schuld bekannten. Als Zeugen wurden zunächst der Friseur Roman Michalak und der Kollekteur Centowski vernommen. Er hatte, wie wir seinerzeit meldeten, in der Bank Gospodarstwa Krajowego 2000 Zloty abgehoben und war von der Angeklagten Dominika Maciejewska beobachtet worden, die das ihren Komplizen mitteilte. Als der Beobachtete in das Friseurgeschäft von Michalak eintrat, folgten ihm vier „Klienten"; einer von ihnen half Herrn Centowski, als dieser rasiert war, in den Mantel und stahl dabei die 2000 Zloty aus dessen Rocktasche. Der Diebstahl wurde bald entdeckt und die Diebesbande hinter Schloß und Riegel gebracht. Das Gericht verurteilte Ludwik Jarosz, der schon zwölfmal vorbestraft ist, zu 2 Jahren Gefängnis und Unterbringung in der Anstalt für unverbesserliche Verbrecher, Franciszek Maciejewski und Władysław Nowakowski zu je 1½ Jahren Gefängnis, Dominika Maciejewska zu 8 Monaten Gefängnis und Domicela Skowrońska zu einem Jahr Gefängnis und Unterbringung in der Anstalt für unverbesserliche Verbrecherinnen.

Himmelsrundschau für November

Von Dr. Walter Plön

Um den Scheitelpunkt des Himmels gruppieren sich um 10 Uhr abends — Anfang des Monats um 11, Ende bereits um 9 Uhr — nördlich die durch ihre W-Form auffallende Kassiopeia, südlich die Sternenreihe der Andromeda und östlich die Perlenschnur von Lichtpunkten, die dem Perseus angehören. In dem sich darunter ausbreitenden Südostquadranten sind die markantesten Bilder des Novemberhimmels zu finden. In der Meridianlinie schließen sich an Andromeda das schöne kleine Dreieck und die Widdersterne an, weiter unterhalb folgen Fische und Walfisch, nach Osten zu horizontnah das ausgedehnte Bild des Eridanus und der glänzende Orion. Der weiße Stern im letzten Bilde rechts unten, Rigel, ist erster Größe, der rötliche links oben, Beteigeuze, ebenfalls. Die drei dazwischen in gleichen Abständen dicht beieinander stehenden Sterne des Jakobsstabes kennzeichnen die Lage des Himmelsäquators, der mitten durch sie hindurchgeht. Zwischen Orion und Perseus finden wir die große Konstellation des Stiers, die durch ihren rötlich funkelnden Hauptstern Aldebaran und die beiden Sternhaufen der Hyaden und Pleiaden auffällt. Die Hyaden schließen sich in Form eines liegenden V an Aldebaran so an, daß dieser dem ersten Punkt des Linienzuges entspricht.

Die Pleiaden oder das Siebengestirn, die sich um ihren Mittelpunkt, den Stern Alkyone, scharen wie die Küken um die Henne, sind unweit oberhalb davon zu erblicken. An ihnen kann man die verminderte Durchschnittssehschärfe unserer Augen gegenüber denen der Alten feststellen, wobei freilich auch die der Beobachtung günstigeren Luftverhältnisse im Orient in Betracht zu ziehen sind: „Kein Tausendstel mehr hat die Augengnade, noch scharf zu sehn die siebente Pleiade" — ruft ein Dichter, und wirklich lassen sich für die Mehrzahl der Menschen nur sechs Lichtpunkte des tatsächlich aus ungefähr 15 Sternen bestehenden Siebengestirns erkennen. Ein ähnlicher Augenprüfer befindet sich auf dem entgegengesetzten Himmelsteil, im Norden, wo zur angegebenen Stunde ziemlich tief am Gesichtskreis das bekannte Sternbild des Großen Bären oder Großen Wagens steht. Sein mittlerer Deichselstern, Mizar, zeigt guten Augen oberhalb einen kleinen Begleiter, der mit der Helligkeitsklasse 6 gerade an der Grenze des menschlichen Sehvermögens steht. Alkor, das Reiterlein, nannten ihn die Araber, weil er auf dem Hauptstern, zu dessen System er auch in Wirklichkeit gehört, wie auf einem Roß das Firmament zu umkreisen scheint. Sonst sind im Nordosten an auffallenden Lichtpunkten die gelbe Capella im Fuhrmann und Kastor und Pollux in den Zwillingen zu vermerken.

Von besonderen Himmelserscheinungen ist der Sternschnuppenschwarm zu erwähnen, der in den Nächten zwischen dem 10. und 18. zu beobachten sein wird. Er trägt den Namen „Leoniden", weil der Punkt seiner scheinbaren Ausstrahlung im Löwen liegt. Dieses Sternbild geht kurz vor Mitternacht auf; die Sternschnuppen selbst zeichnen sich durch verhältnismäßig kurze Bahnen und große Geschwindigkeit aus.

Die Planeten sind im November, mit Ausnahme von Merkur, sämtlich zu beobachten. Am eindrucksvollsten ist dabei das Bild der Venus, die ihre Rolle als Abendstern jetzt deutlicher antritt. Am 13. bildet sie ein schönes Sternenpaar mit Jupiter, das um 17 Uhr 30 Minuten tief am Südwesthorizont auffällt. Jupiter selbst verkürzt seine Sichtbarkeitsdauer ständig. Mit Abschluß der Abenddämmerung versinkt er unter dem Gesichtskreis. Saturn im Wassermann läßt sein fahlgelbes Licht bis kurz nach Mitternacht leuchten; etwas später kommt im Osten der rötliche Mars herauf, und gleichzeitig wird Neptun für kleinere optische Hilfsmittel mit dem Aufgang des Löwen sichtbar. Während der ganzen Dauer der Dunkelheit kann lediglich Uranus in der Südwestecke des Widder beobachtet werden.

Die Sonne tritt am 23. aus dem Tierkreiszeichen des Skorpions in das des Schützen über. Die Hauptphasen des Mondes fallen auf folgende Daten: Letztes Viertel am 6. um 2 Uhr 29 Minuten, Neumond am 14. um 5 Uhr 42 Minuten, erstes Viertel am 22. um 2 Uhr 19 Minuten und Vollmond am 28. um 17 Uhr 12 Minuten.

Ein populärer Zug nach Warschau wird zum Unabhängigkeitsfest abgelassen, das diesmal bekanntlich mit der Ernennung des Generals Rydz-Smigly zum Marschall von Polen verbunden ist. Abfahrt des Zuges am 10. November um 7.42, Ankunft in Warschau um 13.55 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt am 11. November um 23. Ankunft in Posen am 12. November um 5.53 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 8,50 Zloty, Karten bei „Orbis".

Eine begrüßenswerte Neuerung ist vom Post- und Telegraphenministerium dadurch eingeführt worden, daß in allen Postämtern jetzt an allen Schaltern Briefmarken verkauft werden.

Drei Schreibmaschinen haben Einbrecher aus den Räumen der Posener Bezirksstelle des Verbandes der Kriegsinvaliden in der Kozia 8 entwendet und auch medizinische Werkzeuge aus der Aerztlichen Beratungsstelle des gleichen Verbandes mitgehen heißen.

Bestraftes Salzsäure-Attentat. Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen das Dienstmädchen Eva Madra. Die Angeklagte hatte sich an ihrem ungetreuen Verlobten dadurch gerächt, daß sie ihm bei einem Besuch ein Gefäß mit Salzsäure ins Gesicht schleuderte, so daß er in arger Weise verunstaltet wurde. Vor Gericht erklärte sie, daß der Verlobte insgesamt 300 Zloty von ihr ergattert habe, ohne das Heiratsversprechen einzulösen. Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Gefängnis.

Gegen Tierschutzverstöße. Die Polizei hat vom neuen Stadtkommandanten Befehl bekommen, dem Tierschutz-Inspektorat bei der Bekämpfung der sich mehrenden Verstöße gegen die Tierschutzbestimmungen größeren Beistand zu gewähren.

Schwerer Kraftwagenunfall. In der ulica Kraszewskiego wurden der 76jährige Anton Kubawiak und die 17jährige Kazimiera Jakubowska von einem Kraftwagen überfahren. Beide erlitten schwere Verletzungen.

Dreister Einbrecher. Am Mittwoch erschien am Vormittag in der Wohnung des Kaufmanns Josef Piker, Czartoria 8, ein unbekannter Mann, der sich als Polizeibeamter ausgab. In der Wohnung war nur das Dienstmädchen Wanda Urbańska anwesend, das ahnungslos den Fremden einließ. Der vermeintliche Polizeibeamte erwies sich aber als ein dreister Einbrecher, denn er hatte nichts Eiligeres zu tun, als das Dienstmädchen zu knebeln und ihm ein Taschentuch in den Mund zu stecken. Dann durchsuchte er die Wohnung. Inzwischen aber war es dem Dienstmädchen gelungen, sich von den Fesseln zu befreien und aus dem Fenster um Hilfe zu rufen, so daß der Eindringling gefaßt werden konnte. Es handelt sich um den 35jährigen Bolesław Ozimiński aus Włocławek.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Ein „musikalischer" Dieb.** Am vergangenen Dienstag fand vor dem hiesigen Außenausschuß des Posener Landgerichts die Verhandlung gegen den 23jährigen Leo Juchocki von hier statt, der angeklagt ist, drei Raubüberfälle ausgeführt zu haben. Wie wir bereits seinerzeit berichtet haben, ist auf der Chaussee Nowawieś—Lissa Ende August die Frau Jaworska überfallen worden. Der Räuber nahm der Frau die Handtasche mit 20,50 Zl. ab. Unter den gleichen Umständen wurde etwas später auf der Chaussee Lissa—Kankel die Helene Filipowska überfallen. Der Räuber verlegte dann seine Tätigkeit nach dem Kreise Wreschen, wurde jedoch schon nach seinem ersten „Gastspiel", einem Raubüberfall

auf der Chaussee Gozdowo—Wreschen, festgenommen. Juchowski gab bei der Verhandlung an, daß er die Raubüberfälle verübt habe, um sich später eine Mandoline zu kaufen und damit durch „Hofgesänge" seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Der musikalische Räuber wurde zu 3 Jahren Gefängnis sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt.

Rawitsch

— **Auch ein Viehmarkt.** Am gestrigen Mittwoch fand in unserer Stadt schon wieder ein Viehmarkt statt. Da derselbe nicht entsprechend bekanntgegeben wurde, war der Auftrieb nur sehr gering. So waren zum Beispiel nur sieben Pferde zum Verkauf angeboten. Auch alle anderen Vieharten waren nur schwach aufgetrieben. Auch der Grünzeugmarkt zeigte nur kleines Angebot und geringe Nachfrage.

— **Wichtig für Zuckerrübenbauer.** Wie wir erfahren, werden von der Zuckerfabrik Görchen von den Kleinbesitzern nur die Kontingentrüben mit 5 Prozent Zuschlag abgenommen. Eine Mehrlieferung von Zuckerrüben wird von der Fabrik bestimmt abgelehnt.

Neutomischel

Unterverbandstag. Am Freitag, dem 6. November, vormittags 10 Uhr findet im Olejniczakschen Saale ein Unterverbandstag der hier bestehenden deutschen Genossenschaften statt. Es spricht Verbandsdirektor Dr. Swart über: „Dr. Leo Wegeners Lebensarbeit", Direktor Geisler über: „Unser genossenschaftlicher Warenverkehr". Dann erfolgt die Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.

Grätz

Verkehrsrevision. Eine Straßenrevision durch den Starosten und den Polizeioberwachtmeister wurde hier am Freitag durchgeführt. Mehrere Fuhrwerksbesitzer wurden wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zur Anzeige gebracht.

Ableben zweier verdienter Landwirte. Zwei deutsche Landwirte, die sich große Verdienste um ihr Volkstum erworben haben, sind heimgegangen. Der Landwirt Pöse wurde auf dem Felde von einem Herzschlag getroffen. Am Abend wurde er von seinen Kindern tot aufgefunden. Zwei Tage später starb der Landwirt Ehrenfeld. Als Kirchenältester und Synodalvertreter nahm er regen Anteil am kirchlichen Gemeindeleben. Die kirchlichen Körperschaften, Posaunenchor und Jugendverein der Kirchengemeinde Grätz begleiteten ihn auf seinem letzten Gange.

Jarotschin

× **Stipendien für begabte Dorfschüler.** Nach einem Rundschreiben des Innenministers sollen begabte, aber unbemittelte Dorfschüler durch die Gemeindeverwaltungen zur weiteren Ausbildung Geldunterstützungen erhalten. Die Landgemeinde Jarotschin hat schon in diesem

Tolles Gaunerstück

Vor einigen Monaten erschienen in einigen Warschauer Blättern und einer Anzahl Zeitungen in der Provinz Anzeigen, in denen **Kapital gegen Verpfändung von Brillanten gesucht** wurde. Angebote waren an eine vornehme Pension in der Kredytowastraße in Warschau zu richten.

Die Kapitalbesitzer, die dort vorsprachen, wurden von einem sehr elegant auftretenden Ehepaar namens Isabella und Fernando della Garcia y. Malayos empfangen, portugiesischen Staatsbürgern, die aus Wien nach Warschau gekommen waren. Den Interessenten wurden Brillanten gezeigt. Die wirklich ausgesucht schönen Stücke waren **Brillanten im Wert von 20 000 Zloty für ein Stück.** Auf Wunsch ging der Portugiese mit dem Besucher in ein beliebiges Juweliergeschäft und ließ die Steine taxieren. Für jeden Brillanten forderte der Portugiese 10 000 Zloty. Das war verhältnismäßig wenig, und so fanden sich binnen kurzem so viele Kapitalisten in der Pension ein, daß **Garcia für 800 000 Zl. Brillanten verpfänden konnte.** Das Geschäft wurde in der Weise getätigt, daß der verpfändete Brillant nach der Rückkehr vom Juwelier in einem Zimmer der Pension auf einem Tischchen vor den Augen des Kapitalgebers in ein Kästchen getan, das Kästchen geschlossen, verschnürt und versiegelt wurde. Dann erhielt es der betreffende Kapitalist.

Garcia zahlte 5 v. H. Zinsen monatlich, und zwar mußten die Kapitalgeber in der Pension erscheinen, wo ihnen der Portugiese Schecks auf die Warschauer Handelsbank übergab. Deckung war immer vorhanden.

Und so schien alles in bester Ordnung zu sein. Bis eines Tages die Leute, die sich ihre Zinsen holen wollten, in der Pension vor den verschlossenen Türen standen. Es hieß, daß Herr Garcia verreist sei. Als aber immer wieder derselbe Bescheid gegeben wurde, kam den Kapitalgebern die Sache etwas verdächtig vor, sie nahmen ihre Kästchen vor, rissen die Schnüre auf, **öffneten die Kästchen und — fanden keine Brillanten darin.** Nur einen Zettel, auf dem zu lesen stand: **„Neueste Weisheitsschule für naive Wucherer".**

Im Laufe einer Woche sind bei der Kriminalpolizei 400 Klagen gegen den Portugiesen eingelaufen.

Eine genaue Haussuchung im Pensionszimmer der fremden Betrüger ergab, daß das Tischchen aus Mahagoniholz, auf dem die feierliche Handlung der Verschnürung und Versiegelung der „Schatzkästlein" vorgenommen wurde, **ein Zaubertischchen** war mit einem Mechanismus, der bei einem leichten Druck auf einen Knopf das Kästchen mit dem echten Brillanten verschluckte und ein genau so aussehendes Kästchen mit dem erwähnten Zettelchen auf die Tischplatte beförderte, das dann von dem Betrüger so sorgfältig verschlossen wurde.

Jahre für den Schüler Kazimierz Bugaj 700 Zl. ausgesetzt. Auch von der Gemeinde Goluchów ist für zwei begabte Schüler eine Unterstützung von 600 Zl. gewährt worden.

Inowroclaw

pm. **Jahrmarkt.** Am Mittwoch fand hier der übliche Jahrmarkt statt. Auf dem Viehmarkt herrschte stark'r Betrieb. Es waren 240 Pferde und 180 Kühe aufgetrieben. Der Pferdehandel gestaltete sich sehr lebhaft; für Arbeitspferde wurden 100—150 Zl. gezahlt, bessere kosteten bis zu 300 und gute Kutschpferde bis zu 600 Zloty. Nach Milchkühen war die Nachfrage groß; sie erzielten Preise bis zu 350, mittlere Kühe 150 bis 180 und bessere 200—280 Zloty. Auch viele Zigeuner haben sich am Pferdehandel beteiligt. Der Markt war erst in den Nachmittagsstunden beendet.

pm. **Frecher Diebstahl.** In das Tabakwarengeschäft von Cesielski trat ein Mann, den der im Nebenzimmer befindliche Inhaber nicht gleich bemerkte. Der Fremde stahl eine Geldsumme von 180 Zl. Er kaufte, als C. schließlich seine Anwesenheit bemerkte eine Schachtel Streichhölzer und verschwand.

Birnbaum

Lastauto-Unglück beim Umzug

hs. Mittwoch mittag ereignete sich kurz hinter der Wegkreuzung Birnbaum—Skrzydlowo mit der Staatschaussee ein Autounfall, dem der 9jährige Sohn des Fleischers Pawlowicz aus Pinne zum Opfer fiel. Letzterer hatte ein Lastauto zum Umzug gemietet. Infolge der starken Steigung der Chaussee versagten Motor und Bremsen, und das Auto fuhr rückwärts den Berg hinab. Frau Pawlowicz sprang mit ihrem Töchterchen aus dem Führersitz, der Sohn folgte, fiel aber vom Trittbrett und schlug mit dem Kopfe so heftig auf die Chausseedecke, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und auf der Stelle starb. Beim Rückwärtsfahren stieß das Lastauto gegen einen Leiterwagen des Landwirts Preuß-Skrzydlewo, der Umzugsgut nach Birnbaum bringen sollte, wobei die linke Wagenleiter eingedrückt wurde. Möbelstücke und Kisten fielen auf die Straße. Geistesgegenwart zeigte der Kutscher Josef Wróblewski, der die Pferde zur Seite riß und sie so vor dem sicheren Tode rettete. Polizei und Gericht waren bald zur Stelle. Die Leiche des Knaben wurde nach der neuen Wohnung geschafft. Der unglückliche Chauffeur wurde in Haft genommen.

Obornik

rl. **Bacon-Firma stellt Schlachtungen ein.** Im Zusammenhang mit einem ministeriellen Erlaß hat die hiesige Bacon-Firma J. Vos die Schlachtungen eingestellt. Dadurch sind nicht nur Angestellte und Arbeiter erwerbslos geworden, auch die Landwirte erleiden dadurch Schaden, die dort eine bestimmte Absatzquelle für ihre Schweine hatten. Ebenso verliert die Stadt jährlich eine bedeutend Summe durch den Fortfall der Schlachtgebühren. Seit einigen Tagen weilt in dieser Angelegenheit eine Abordnung in Warschau, um bei den zuständigen Instanzen zu intervenieren.

rl. **Mit Geldstrafen belegt** wurden von der hiesigen Preis- und Sanitätskommission 16 Personen auf Grund durchgeführter Revisionen Gegen zehn Personen wurde Strafantrag gestellt. Die Kommission wird in Kürze ihre Arbeit im Kreise beginnen.

rl. **Ständiger Telephondienst** ist ab 1. November auf dem hiesigen Postamt eingeführt worden. Es kann also auch nachts telephoniert werden.

Czarnikau

üg. **Der Unterverbandstag** deutscher Genossenschaften in den Kreisen Czarnikau-Obornik fand am Montag, 2. November, in Czarnikau im Grodzkischen Hotel statt. Es hatten sich zahlreiche Vertreter aller Genossenschaften eingefunden. Herr Dr. Swart-Posen schilderte eingangs den Lebensweg des verstorbenen Dr. Wegener und seine unermüdliche Arbeit für das Genossenschaftswesen. Nach eingehender Erklärung der Genossenschaftsarbeit im Laufe der letzten Jahrzehnte stellte der Redner die Verschuldung der Landwirtschaft ins rechte Licht. Darauf erörterte er die Frage der Vererbung des Bauernhofes. Zum Schluß streifte er die ungerechtfertigten Vorwürfe gegen das Genossenschaftswesen, das mit so großen Opfern aufgebaut wurde. Die Versammlung zollte dem Redner großen Beifall. Nach Durchführung der Wahlen sprach Herr Linke von der Posener Zentrale. Er gab Aufklärung über Absatzmöglichkeiten landwirtschaftlicher Produkte, über nicht mehr rentable Feldfrüchte und solche, die heute auf dem Weltmarkt gefragt werden; ferner über Kunstdüngemittel, Kohlen- und Futtermittelmarkt. Bei der allgemeinen Aussprache gab Dr. Swart Auskunft über die aufgeworfenen Fragen und streifte dabei das Molkereiwesen. Die nächste Tagung findet in Rogasen statt.

§ **Neue Steuer.** Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung die Einführung einer Firmentafel- und Reklamesteuer, die mit Beginn des Steuerjahres in Kraft tritt und nach der Größe der Firmen- und Reklameschilder berechnet wird.

Weißenhöhe

§ **Orgelreparaturen.** Die Orgel in der hiesigen evangelischen Kirche hat neue Prospektpfeifen erhalten und dadurch ihr altes glänzendes Gewand wiedergewonnen. Da der größte Teil der Prospektpfeifen tönend ist, hat sich die Klangwirkung des Orgelwerkes bedeutend erhöht. Die Arbeiten an der Orgel hat die Firma Goebel-Danzig ausgeführt.

Wirsitz

§ **Kontrolle über Verkauf von Obstbäumen.** In letzter Zeit sollen wieder verschiedentlich Obstbäume angeboten worden sein, deren Herkunft unbekannt ist und die krebsverdächtig oder sonstwie krank sind. Vom Kreisstarostwo ist deshalb angeordnet worden, daß auf Märkten usw. eine systematische Kontrolle über den Verkauf von Obstbäumen durchzuführen ist, um die Bevölkerung vor Verlusten zu schützen.

§ **Postalisches.** Der Telephon- und Telegraphendienst beim hiesigen Postamt ist vom 1. d. Mts. bis 12 Uhr nachts erweitert worden. An Wochentagen wie an Sonn- und Feiertagen sind die Dienststunden jetzt von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts.

Lobsens

§ **Diebe machen keinen Unterschied.** In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Held in Kruszka 20 Hühner und 2 Puten gestohlen. Selbst die ärmsten Leute werden von den Dieben nicht verschont. So holten Diebe aus dem Stall des armen Tagelöhners J. Górecki in Ferdinandshof ein Schwein, das sie im Chausseegraben abschlachteten.

Kolmar

Mit der Dunggabel auf den Dorfschulzen. In Sokulec, Kreis Kolmar, war der Dorfschulze Lewandowski damit beschäftigt, bei den Landwirten die Hundesteuer einzuziehen. Als er an einem Gehöft vorüberging, stürzte sich plötzlich der 32jährige Landwirt Wincenty Gabarczyk mit einer Dunggabel auf ihn. Ein Nachbar konnte den bedrängten Dorfschulzen noch im rechten Augenblick zurückreißen, so daß derbff rechten Augenblick zurückreißen. Lewandowski erstattete gegen G. Anzeige wegen tätlicher Beamtenbeleidigung. G., der sich jetzt deswegen vor Gericht zu verantworten hatte, verteidigt sich damit, daß er dem L. mit der Dunggabel nur drohen wollte. Das Gericht verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis.

Ostrowo

fk. **Neue Fahrradtafeln.** Vom 1. d. Mts. ab müssen alle Fahrradbesitzer die für die Jahre 1936—37 gültigen gelben Tafeln an ihre Räder anbringen, wenn sie nicht in Konflikt mit der Polizei kommen wollen, die angewiesen ist, auf die Durchführung dieser Maßnahme streng zu achten. Wer solche Tafel noch nicht erworben hat, muß sie unverzüglich beim Magistrat, Zimmer 7, bzw. auf dem zuständigen Wójtamt zum Preise von 4 Zloty auskaufen

fk. **Kaffeehaus liquidiert.** Aus finanziellen Gründen ist das eleganteste und größte Kaffeehaus „Europa" geschlossen worden. In seinen Räumen soll ein Autosalon der Firma „Chevrolet" untergebracht werden.

Bromberg

Dreister Schwindel. Bei dem Fleischermeister Kotlinski in der Posener Straße erschien am vergangenen Freitag ein Gauner und erklärte, als Besitzer eines Kolonialwarengeschäfts in Jagdschütz Wurst im Werte von 200 bis 250 Zl. pro Woche zu gebrauchen. Nachdem er mit dem Meister einen entsprechenden Preis abgemacht hatte, „kaufte" der Mann für etwa 90 Zl. Wurstwaren Dann gab er noch an, daß, falls sich die Ware als gut erweise, er auch gleichzeitig für seine Verwandten in Karlsdorf Bestellungen machen würde. Selbstverständlich mußte ein solcher Großabnehmer, wie es der Fremde schien, von dem Meister mit gehörigem Entgegenkommen behandelt werden. Ja, es bestand sogar schon die Absicht, auf Grund der zu erwartenden Eingänge zwei bis drei Leute mehr in den Betrieb einzustellen. Nachdem die Ware verpackt war, fuhr der Gauner mit dem Wagen des Fleischers und einem Lehrling angeblich nach Hause, ließ aber unterwegs in der früheren Wilhelmstraße halten, um dort in einem Kolonialwarengeschäft einen Teil der Waren abzuladen. Der Mann ging mit den Waren in das Geschäft, und unterdessen wartete sein Begleiter auf dem Wagen volle drei Stunden vor dem Hause. Da, als der Gauner die Fleischwaren abgeladen hatte, das Geschäft geschlossen worden war, war er in den Hausflur gegangen und darauf, wie man später feststellte, über den Hof nach der Alexanderstraße gelangt, von wo er mit den Waren im Werte von etwa 70 Zl. verschwand. Die Polizei ist eifrig bemüht, dem Schwindler auf die Spur zu kommen.

Schildberg

fk **Bau einer Ringstraße.** Seit langem erwartet unsere Stadt schon die Fertigstellung der geplanten Ringstraße, die den Durchgangsverkehr ableiten soll, so daß der Verkehr für Passanten, Wagen und Autos in den engen Straßen unserer Stadt mit ihren vielen Windungen und Kreuzungen nicht mehr so gefahrdrohend ist. Die Arbeit schreitet munter vorwärts, so daß die einzelnen Konturen der Straße schon zu erkennen sind. Sie wird auch einen Gehsteig erhalten, der mit Bäumen bepflanzt werden soll und einen schönen Spazierweg um unsere Stadt ergeben wird.

Grabow

fk. **Schlechter Straßenzustand. Auf der Chaussee** Grabow—Smolniki—Kempen sind nunmehr die Erneuerungsarbeiten abgebrochen und ihre Fortsetzung in das Frühjahr verlegt worden. Gerade an dieser letzten Straßenbaustelle befindet sich die Straße in einem fast unpassierbaren Zustand. Steine, Lehm und Kies werden hier zum Hindernis und können im gegenwärtigen Zustand am schwersten von Rad- und Motorradfahrern überwunden werden. Vielleicht wenden die zuständigen Stellen diesem Straßenteil ihre besondere Aufmerksamkeit zu und sorgen für Abhilfe, damit Unfälle vermieden werden.

Graudenz

Von der Töpferinnung. In der Quartalsversammlung der Töpferinnung wurden vier Lehrlinge freigesprochen. Darauf besprach Obermeister Lagoda steuerliche Angelegenheiten, wobei er darauf hinwies, daß die Praxis der Finanzämter in bezug auf die berufliche Qualifizierung der Töpfer nicht einheitlich sei. Einmal würden diese als Ofensetzer zu den Saisonbeschäftigten gerechnet, dann wiederum nicht. In Graudenz, Schwetz, Tuchel und Konitz seien sie danach nicht Töpfer, sondern lediglich Ofensetzer, Saisonberuf, und diese verdienten nicht bis 1500 Zloty. Deshalb seien sie nicht in der Lage, die ihnen auferlegte Steuer zu entrichten. Geklagt wurde ferner über das sich ausbreitende Pfuscherwesen. Beim Aufstellen von Oefen beschäftigten manche Auftraggeber heute Maurer oder gar Schornsteinfeger. Die Innung appelliere deshalb an die Behörden, gegen diese unlautere Konkurrenz, die nicht nur das Gewerbe, sondern auch durch Mindereingang von Steuern den Staat schädigten, energischer einzuschreiten.

Thorn

Hauskrieg. Streitigkeiten zwischen den Hausbesitzern und Mietern, die keine Miete bezahlen, sind jetzt immer häufiger an der Tagesordnung. Zuletzt trug sich so ein Fall im Hause des Edmund Paluszkiewicz in der Culmerstraße 23 zu. Ein Einwohner dieses Hauses, Jan Kazimierek, Einlaßdiener des Stadttheaters, zahlte schon seit längerer Zeit keine Miete mehr. Dies führte häufig zu erregten Auseinandersetzungen und sogar Schlägereien, die demnächst ihr gerichtliches Nachspiel haben werden. Als nun am Montag der Hausbesitzer Paluszkiewicz zwecks Vornahme von Reparaturen den Haupthahn der Wasserleitung abdrehte, ging **Kazimierek in den Keller, wo er den Haupthahn wieder aufzudrehen versuchte.** Der hinzukommende Hauswirt vereitelte diese Absicht und machte den Mieter auf die Ungehörigkeit seines Vorgehens aufmerksam. Nachdem ein Wort das andere gegeben hatte, kam **es zu einer regelrechten Schlägerei,** an der sich schließlich auch die Familienangehörigen beider Kämpfenden beteiligten. Im Verlauf dieses „Hauskrieges" trug Kazimierek 11 Schlagwunden davon, von denen drei „nicht von Pappe" sind. Der Zustand des Verletzten ist ernst. Während Kazimierek ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, wurde Paluszkiewicz durch die Polizei verhaftet. Eine Untersuchung ist im Gange.

Gdingen

Für die Arbeitslosen. Im Stadtrat von Gdingen hat der Regierungskommissar Sokol kürzlich über die Arbeitslosigkeit gesprochen. Gdingen hat gegenwärtig 11 000 Arbeitslose. Wenn man erwägt, daß von diesen jeder eine drei- bis vierköpfige Familie hat, dann werden rund 40 000 Personen im Winter Unterstützung in Anspruch nehmen müssen. Insgesamt sollen 900 000 Zloty bewilligt werden. Die Arbeitslosen würden die Hilfe in Naturalien erhalten.

Schmink- und Puderverbot für türkische Lehrerinnen

Ankara. Weil die Lehrerinnen mit ihrer bisherigen extravaganten Aufmachung und Kleidung ein **schlechtes Beispiel für ihre Schülerinnen** gegeben haben, hat der türkische Erziehungsminister Arikan die Lehrkräfte an den Mädchenschulen unter einen **Schmink- und Puderbann** gestellt. Es ist diesen Lehrkräften, und damit der Mehrzahl der türkischen Lehrerinnen, verboten worden, Schminke und Puder zu verwenden. Auch das Bemalen der Fingernägel, das Tragen auffallenden Schmuckes und allzu kurzer Röcke ist den Lehrerinnen untersagt. **Schwere Geldstrafen** sind gegen Verstöße vorgesehen. Im Wiederholungsfalle kann **Dienstentlassung erfolgen.**

Vögel in der Intelligenzprüfung

Von Tierpsychologen wurde angezweifelt, ob Vögel überhaupt einen größeren Grad von Intelligenz zu entwickeln vermögen. Man kam vielmehr zu dem Schluß, daß die Vögel alle diese scheinbar so sorgsam überlegten Handlungen ausführten, ohne überhaupt zu wissen, warum sie sie in die Tat umsetzten. Daran ist nicht nur das verhältnismäßig kleine Vogelgehirn schuld. Die Vögel denken sehr wenig weil sie so wenig zu denken haben. Die geistige Ausstattung, über die ein Vogel verfügt, ähnelt vielmehr jener, die ein Insekt hat, als derjenigen eines Menschen. Sie kommen mit beinahe vollkommen ausgerüsteten geistigen Arbeitsgeräten zur Welt — im Gegensatz zum Beispiel zum Menschen, der erst alles in sich entwickeln muß.

Sehr häufig wurde der afrikanische Webervogel als Beweis dafür angeführt, daß ein Vogel imstande sei, durch seine Eltern auch zu unerwartet großer Kunstfertigkeit erzogen zu werden. Jener Vogel pflegt nämlich sein Nest in der Art zu bauen, daß er mehrere Zweige verknotet. Diese Kunst des Knotenbindens sollte nun jeweils den jungen Vögeln von den Eltern beigebracht worden sein.

Man hat nun aber Eier des afrikanischen Webers künstlich ausgebrütet und sorgsam darauf geachtet, daß jeder Vogel vollkommen für sich blieb, nicht mit einem anderen erwachsenen oder gleichaltrigen Vogel in Berührung kam. Nun ergab sich zur großen Ueberraschung der Tierpsychologen, daß

auch jene Vögel, die niemals gesehen hatten, wie einer ihrer Artgenossen einen Knoten band, imstande waren, diese Knoten zu ziehen.

Mitunter hatte man Raben die Fähigkeit zugeschrieben, den Einsturz von Häusern oder das Fallen von Bäumen voraussehen zu können. In Wirklichkeit handelte es sich darum, daß die Raben so fein hören, daß sie lange vor dem Menschen das Knacken in den Balken und in den Aesten wahrnehmen. Dank ihres feinen Gehörs kamen schließlich auch die Gänse in den Ruf, bessere „Wachhunde" zu sein als die Hunde selbst. Es handelt sich also nicht um Aeußerungen der Intelligenz, nicht um Produkte des Denkens, sondern um Reaktionen, die automatisch in dem „fertigen" Vogelgehirn auftreten und die sinnentsprechend durch Handlungen beantwortet werden, wenn die Tatbestände in dem Gehirn in der einen oder anderen Form vorgesehen und mit den entsprechenden Reaktionen ausgestattet sind.

Namensverwirrung in Karpathorußland

Ungwar. Die Karpathorussischen Behörden wissen sich keinen Rat mehr mit den vielen **gleichen Familiennamen in den Gemeinden.** Beinahe in jedem Dorf gibt es eine Anzahl von Familien, die Davidovic, Dudas oder Balog heißen. Die Verwirrung wird noch dadurch erhöht, daß die Familienmitglieder meist auch **die gleichen Taufnamen** tragen, die sich vom Vater auf den Sohn, von der Mutter auf die Tochter vererben. So gibt es in der karpathorussischen Gemeinde Groß-Lautschka über hundert Familien, die den Namen Balog führen. Nach der Numerierung der Häuser kann man sie nicht von einander unterscheiden, da die Hausnummern in den karpathorussischen Gemeinden wiederholt gewechselt wurden und die auswärtigen Verwandten noch immer unter der alten Anschrift schreiben. Wie soll der Briefträger den vielen Balogs ihre Post aushändigen? Wenn einer von ihnen Geld bekommt, melden sich alle. Bringt jedoch der Briefträger eine Steuerverschreibung oder eine Vorladung zum Gericht, will niemand der Gesuchte sein. Um dieser Verwirrung zu steuern, sollen die Behörden in Karpathorußland ermächtigt werden, den Personen gleichen Namens amtliche Namen zu geben.

Polens Tariflage nach den Abwertungen

Die Abwertungen des Schweizer Franken, der tschechischen Krone und des Lat haben eine gewisse Aenderung in der Tariflage für die Verbandstarife zwischen Polen und den betreffenden Ländern zur Folge. Die damit erforderlich gewordenen Umarbeitungen einzelner Tarife sind bereits in Vorbereitung. — Für den polnischen Transitverkehr, besonders den Hafenverkehr über Gdingen, ist durch die Abwertungen eine Aenderung der Wettbewerbslage hervorgerufen worden. Für einzelne Verkehrsbeziehungen nach dem Donaubecken und dem Balkan können sich aus den Abwertungen gewisse Vorteile für den Verkehr über Gdingen ergeben. Doch diese Vorteile werden bei weitem durch die Verschlechterung der Wettbewerbslage gegenüber Triest aufgewogen, das sowohl durch die Abwertung der Lira wie auch des österreichischen Schilling und der tschechischen Krone stark begünstigt wird. Man befürchtet deshalb in polnischen Verkehrskreisen, dass eine gewisse Abwanderung des Verkehrs von Gdingen nach Triest unvermeidlich sein wird, wenn man sich nicht auf polnischer Seite entschliessen sollte, entsprechende Abänderungen der eigenen Tarife vorzunehmen.

Ultimo-Bilanz der Bank Polski

In der dritten Oktoberdekade erhöhte sich der Goldbestand der Bank Polski um 0,2 Mill Złoty auf 373,2 Mill. Złoty, dagegen verringerte sich der Bestand an Devisen und Sorten um 0,7 Mill. Złoty auf 16,1 Mill. Złoty.

Die Summe der benutzten Kredite verringerte sich um 14,8 Mill. Złoty auf 819,7 Złoty, wobei sich das Wechselportefeuille um 3,8 Mill. Złoty auf 655,8 Mill. Złoty, das Portefeuille der diskontierten Schatzanweisungen um 1,3 Mill. Złoty auf 50 Mill. Złoty, sowie die Lombarde um 9,7 Mill. Złoty auf 113,9 Mill. Złoty verringerten. Der Bestand an Silber- und Bronzemünzen erhöhte sich um 10,6 Mill. Złoty auf 34,4 Mill. Złoty.

Die Position „Sonstige Aktiva" verminderte sich um 3,7 Mill. Złoty auf 185,6 Mill. Złoty, während „Sonstige Passiva" sich um 1,5 Mill Złoty auf 330,8 Mill. Złoty erhöhten. Sofort fällige Verbindlichkeiten stiegen um 9,9 Mill. Złoty auf 214 Mill. Złoty. Der Banknotenumlauf ermässigte sich auf Grund der genannten Veränderungen um 19,6 Mill. Złoty auf 1028,3 Mill. Złoty. Die Golddeckung beträgt 32,67 Prozent. (Diskontsatz 5 Proz., Lombardsatz 6 Prozent.)

Versuchsanlage für Bildfunkübertragung

In Polen wird jetzt in Zusammenarbeit des Staatl. Fernverkehrsinstituts mit dem Polnischen Rundfunk eine Versuchsanlage für Bildfunkübertragung auf ultrakurzen Wellen errichtet werden. Es sollen zunächst nur versuchsweise Uebertragungen, für die man auf einem Hochhause Warschau zwei Antennen (für Bild und Ton) anlegt, durchgeführt werden, ohne dass bereits Beschlüsse über den weiteren Ausbau des Bildfunks gefasst sind.

Preissenkung für verarbeitetes Salz bei der Ausfuhr

Mit Wirkung vom 1. 11. 36 ist für Salz, das für die Verarbeitung von bestimmten Lebensmitteln, die ausgeführt werden, verwandt wird, eine Ermässigung festgesetzt worden. Diese Ermässigung beträgt 0,135 zł je kg gegenüber dem Inlandspreise. Sie wird gewährt bei der Ausfuhr von Fleischwaren, Pilzen, Gurken und Butter in Form einer Rückerstattung, die nach bestimmten Prozentsätzen des Gesamtgewichts der ausgeführten Ware berechnet wird und bei der Direktion des Polnischen Salzmonopols zu beantragen ist.

Polens Zahlungsverkehr mit Palästina

Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Polen und Palästina haben zu der Ausarbeitung eines Vertragsentwurfs für ein Verrechnungsabkommen geführt. Nach diesem Projekt soll die Uebertragung von Kapitalien aus Polen durch jüdische Auswanderer nach Palästina nur noch in Form von zusätzlicher Warenausfuhr möglich sein. Nach den Berechnungen von polnischer Seite, die sich auf Erhebungen bei Banken stützen, hat die Zahlungsbilanz mit Palästina für Polen im Jahre 1935 auf Grund dieser Kapitalübertragungen ein Passivum von rd. 43 Mill. Złoty gebracht, obwohl ein Ausfuhrüberschuss von rd. 10 Mill. Złoty erzielt werden konnte, der hierbei bereits mit in Rechnung gestellt ist. Mit der Einführung der Devisenbewirtschaftung in Polen sind jetzt die Kapitalübertragungen nach Palästina vollständig zum Stocken gekommen. Die zu ihrer Wiederaufnahme vorgesehene zusätzliche Warenausfuhr soll sich vor allem auf den Absatz von Röhren nach Palästina, die heute von der Tschechoslowakei geliefert werden, sowie von Geflügel, Vieh, Holz, Apfelsinenkisten erstrecken.

Beitritt der Schweiz zum Währungsabkommen

Wie aus Zürich verlautet, ist die Schweiz dem amerikanisch-englisch-französischen Währungsabkommen beigetreten, d. h. sie will die gleichen Massnahmen wie die genannten Länder zur Festsetzung des Goldpreises ergreifen und Gold zu den gleichen Bedingungen abgeben und zu bestimmten Preisen unter den einzelnen Notenbanken handeln wie die drei Länder. Der Beitritt hat in erster Linie eine währungstechnische Bedeutung. Er wird von Bedeutung, falls sich für den Goldwert des Franken kleine Aenderungen als notwendig erweisen sollten. Als Gegenwert für den Beitritt wird der Schweiz das Zugeständnis gemacht, mit den Devisenausgleichfonds der drei Länder zusammenzuarbeiten.

Donauschiffahrt im Oktober

Im allgemeinen Güterverkehr hat sich die alljährlich in den Herbstmonaten eintretende Verkehrssteigerung im Oktober im Umschlagsverkehr über die deutschen Donauumschlagplätze voll ausgewirkt. Im Tal- wie im Bergverkehr kamen recht beträchtliche Gütermengen zur Verladung. Insbesondere wurden behandelt: Alteisen, Düngemittel, Pyrit, Bauxit, Holz, Salz und Erze. Dazu kamen im Talverkehr belangreiche Partien Kohle und Koks und im Bergverkehr auch Tabak. Im Getreideverkehr ist die für Oktober erwartete Steigerung des Geschäftes nicht eingetreten, was im wesentlichen wohl auf die durch die bekannten Abwertungen geschaffenen unsicheren Währungsverhältnisse zurückzuführen ist. Die im Oktober abgewickelten Transporte waren zum grossen Teil talwärts nach den Schwarzen Meer-Häfen gerichtet, und zwar insbesondere die Transporte aus Ungarn. Grössere Transporte wurden auch nach der Tschechoslowakei, Oesterreich und Deutschland (zur Durchfuhr) abgewickelt. Gegen Ende des Monats steigerte sich die Nachfrage nach Schleppraum in Jugoslawien und Rumänien für Transporte in der Bergrichtung. Im Tankverkehr zeigte sich nach Abschluss des deutsch-rumänischen Abkommens eine Belebung des Benzingeschäfts nach Deutschland, die aber an Umfang erheblich hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb. Die Tankflotten der Schiffahrtsgesellschaften waren aber während des Monats mit der Durchführung von Transporten nach den übrigen Donauuferstaaten voll beschäftigt. Die Wasserstandsverhältnisse waren auf der ganzen Donaustrecke günstig, so dass der starke Herbstverkehr prompt und reibungslos abgewickelt werden konnte.

Braunkohlenfunde in Wolhynien

Nach Pressemeldungen ist man auf dem Gebiet des Ortes Kowel in einer Tiefe von 10 m auf eine Braunkohlenader mit einer Mächtigkeit von 2 m gestossen.

Errichtung eines italienischen Handelsbüros in Stockholm

Zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Schweden und Italien ist in Stockholm ein besonderes italienisches Handelsbüro eröffnet worden. Das Büro wird sich ausschliesslich mit Handelsfragen befassen und ähnelt in seinem Charakter etwa einer Handelskammer. Fremdenverkehrsfragen und allgemeine Auskünfte werden wie bisher von einem eigenen Büro bearbeitet werden. Zu dieser Neugründung verlautet, dass italienischerseits die Aussichten für eine Steigerung der Einfuhr nach Schweden im Anschluss an die Lira-Abwertung recht zuversichtlich beurteilt werden. Das italienische Büro hat offiziellen Charakter und ist von dem neuen Aussenhandels- und Valutaministerium errichtet worden. Als eine der ersten und vordringlichsten Aufgaben ist die Bearbeitung eines neuen schwedisch-italienischen Handelsvertrages in Angriff genommen worden, da der gegenwärtige provisorische Vertrag Ende November abläuft. Die Bestrebungen, die italienische Einfuhr nach Schweden zu erhöhen, betreffen in erster Linie Südfrüchte und Textilwaren.

Stockungen in der österreichischen Ausfuhr nach Italien

Nach einer Mitteilung des Exportförderungsinstituts hat die Verteilung jener österreichischen Kontingente für Italien für das letzte Vierteljahr 1936, die nach dem Uebereinkommen vom 1. 7. 36 von Italien verwaltet werden, noch nicht stattgefunden. Die einzelnen italienischen Fachorganisationen, denen die Verteilung der Kontingente an die Einfuhrfirmen obliegt, haben diese Arbeit verspätet in Angriff genommen und noch nicht abgeschlossen. Die Einfuhrbewilligungen werden erst im Laufe des November erteilt werden. Es ist daher bei den meisten kontingentierten Warengruppen eine für die österreichischen Firmen sehr empfindliche Verzögerung eingetreten. Wie versichert wird, soll in Zukunft dafür gesorgt werden, dass die italienischen Kontingente in den ersten Wochen des Vierteljahres verteilt werden.

Bedeutend erhöhter Absatz von Automobilen in Schweden

Bis Ende September sind am schwedischen Markt 20 731 Personen- und Lastautomobile verkauft worden. Diese Ziffer liegt um 4200 Wagen über derjenigen der gleichen Zeit 1935. Schätzungsweise wird der Gesamtverkauf in diesem Jahre eine Ziffer von 24 000 Automobilen erreichen, womit der Absatz um 22 bis 23 Prozent über dem des vorigen Jahres liegen würde. Der kräftige Aufschwung wird als natürliche Reaktion gegen die niedrigen Absatzziffern während der Krisenjahre aufgefasst. Der Gesamtbestand Schwedens an Automobilen beträgt zur Zeit etwa 150 000 Wagen. Bei einer durchschnittlichen Gebrauchszeit des einzelnen Wagens von 6 bis 7 Jahren wäre mithin ein jährlicher Neuzugang von mindestens 25 000 Automobilen erforderlich, wenn der augenblickliche Stand nur gehalten werden sollte. Unter der Voraussetzung, dass die Konjunkturverhältnisse in Schweden weiterhin günstig bleiben, wird demgemäss die Aufnahmefähigkeit des schwedischen Marktes bedeutend bleiben.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 5. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe . . .	53.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926 . . .	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927 . . .	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen . . .	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) . . .	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold . .	45.75 B
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I . . .	43.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft . . .	40.50 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski . . .	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 4. November.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war schwächer, in den Privatpapieren dagegen fester als am Vortage.

Es notierten: 3proz Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 67.75, 4proz. Dollar-Anleihe Serie III 46.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 47.60, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 53.25 bis 52.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 74. 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 84.75, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 91. 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 48.75—49. 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55.63—55.50 bis 56.25, 4½proz. Gold-L. Z. Ser. L Pozn. Ziem. Kred. 44.25. 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Ser. K 45.25.

Aktien: Tendenz schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 111, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 31, Węgiel 16.25, Lilpop 14.75—14.50, Ostrowiec 31, Starachowice 36.

Amtliche Devisenkurse

	4.11. Geld	4. 11. Brief	3. 11. Geld	3. 11. Brief
Amsterdam . . .	286 60	288 00	286.60	288.00
Berlin . . .	211.94	212 78	211.94	212.78
Brüssel . . .	89 37	89 73	89.32	89.68
Kopenhagen . . .	115 61	116 19	115.61	116.19
London . . .	25 89	26.03	25.90	26.04
New York (Scheck)	5.29	5.32	5.29½	5.32
Paris . . .	24.64	24.76	24.64	24.76
Prag . . .	18.73	18.83	18.73	18.83
Italien . . .	27.90	28.10	27.90	28.10
Oslo . . .	130,12	130.78	130.07	130 73
Stockholm . . .	133.62	134.28	133.57	134 23
Danzig . . .	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich . . .	121.80	112.40	121.75	122.35
Montreal . . .	—	—	—	—
Wien . . .	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 4. November. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.91—26.01, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78. Paris 100 Franken 24.63—24 73, Zürich 100 Franken 121.80—122.28, Brüssel 100 Belga 89.40—89.76, Amsterdam 100 Gulden 286.50—287.62, Stockholm 100 Kronen 133.60—134.14, Kopenhagen 100 Kronen 115.60—116 06. Oslo 100 Kronen 130 20—130.72, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. November. Tendenz: abgeschwächt. An der heutigen Börse bröckelten die Kurse zumeist stärker ab. Aschaffenburger Zellstoff büssten 2¾, Harpener 2½. Schuckert und Deutsche Erdöl je 1¼ Prozent ein. Ottavi erschien mit Minuszeichen an der Kurstafel, eine Notierung kam aber noch nicht zustande.

Ein zuverlässiger Satz für Blanco-Tagesgeld war noch nicht zu hören.

Märkte

Getreide. Bromberg, 4. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 140 Tonnen zu 18.30—18.75, Hafer 285 Tonnen zu 16.25—16.30. Richtpreise: Roggen 18.25—18.50, Weizen 24.50 bis 24.75. Braugerste 24.50—25, Hafer 16 bis 16.25, Roggenkleie 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 13.25—13.50, Weizenkleie mittel 12—12.50, Weizenkleie fein 12.50—13, Gerstenkleie 14 bis 14.50, Winterraps 46 bis 47, Winterrüben 43 bis 45, Senf 31-33, Leinsamen 40-43, Peluschken 22—23.50, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 22—26, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 10 bis 11, Gelblupinen 12.50 bis 13.50, Wicken 20 bis 21, Weissklee 115—135, Rotklee roh 100 bis 120, Pommereller Speisekartoffeln 3.25-3.75, Netzekartoffeln 3—3.50, Fabrikkartoffeln für kg-% 17½ gr, Kartoffelflocken 15.50—16, blauer Mohn 61—65, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 17—17.50, Sonnenblumenkuchen 22—23, Netzeheu 3—4. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2568 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 705, Weizen 83, Braugerste 20, Hafer 175, Roggenmehl 92, Weizenmehl 26, Roggenkleie 15, Weizenkleie 35, grüne Erbsen 31, Speisekartoffeln 300, Peluschken 12, Wicken 10, Raps 18 t.

Getreide. Posen, 5. November 1936. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	17.00—17.25
Weizen	23.75—24.00
Braugerste	25.00—26.00
Mahlgerste 630—640 g/l	19.25—19.50
„ 667—676 g/l	20.25—20.50
„ 700—715 g/l	21.50—22.25
Wintergerste	—
Hafer	16.00—16.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	26.75—27.00
1. Gatt. 50%	26.25—26.50
1. Gatt. 65%	24.50—25.00
2. Gatt. 50—65%	16.75—17.25
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	39.25—40.25
I A Gatt. 45%	38.25—38.75
I B „ 55%	36.75—37.25
I C „ 60%	36.25—36.75
I D „ 65%	35.25—35.75
II A „ 20—55%	34.25—34.75
II B „ 20—65%	33.50—34.00
II D „ 45—65%	30.60—31.50
II F „ 55—65%	26.50—27.50
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	20.25—21.25
III B „ 70—75%	17.25—18.25
Roggenkleie	11.75—12.00
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	11.50—12.25
Gerstenkleie	13.00—14.25
Winterraps	44.00—45.00
Leinsamen	42.00—45.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Folgererbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	64.00—68.00
Rotklee, roh	100—125
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	100—125
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	3.10—3.30
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.17½
Leinkuchen	20.50—20.75
Rapskuchen	16.50—16.75
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.10—2.35
Roggenstroh, gepresst	2.85—3.10
Haferstroh, lose	2.35—2.60
Haferstroh, gepresst	2.85—3.10
Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
Gerstenstroh, gepresst	2.50—2.75
Heu, lose	4.10—4.60
Heu, gepresst	4.75—5.25
Netzeheu, lose	5.00—5.50
Netzeheu, gepresst	6.00—6.50

Stimmung: schwächer.

Gesamtumsatz: 4074 t, davon Roggen 1496 Weizen 141, Gerste 255, Hafer 178 t.

Gelbe Kartoffeln über Notiz.

Getreide. Warschau, 4. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 25.50—26, Sammelweizen 737 gl 25—25.50, Standardroggen I 693 gl 18—18.25, Standardroggen II 681 gl 17.75—18, Standardhafer I 460 gl 16.50 bis 17, Standardhafer II 435 gl 16 bis 16.50, Braugerste 26 bis 27, Felderbsen 21 bis 22, Viktoriaerbsen 27—30, Wicken 19.50—20.50, Peluschken 21—22, Blaulupinen 8.75—9.25, Gelblupinen 13—13.50, Weissklee roh 100 bis 120, Weissklee gereinigt 97% 135—150, Rotklee roh 95—110, Rotklee gereinigt 97% 125—135, Sommer- und Winterraps 45.50—46.50, Winterrübsen 42—43, Leinsamen 90% 38.50 bis 39.50, blauer Mohn 70—72, Weizenmehl 65% 36—37, Roggenauszugsmehl 30% 27.50-28.50, Schrotmehl 95% 21.25—22.25, Weizenkleie grob 13 bis 13.50, Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50, Roggenkleie 12—12.50, Speisekartoffeln 3.50 bis 4, Leinkuchen 20—20.50, Rapskuchen 16.25 bis 16.75. Der Gesamtumsatz beträgt 3419 t, davon Roggen 1203 t. Stimmung: ruhig.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.



RADIO

Lesen Sie nicht nur — kommen Sie hören!

Wir führen Ihnen unverbindlich die neuesten Modelle des Jahrgangs 1936/37 von **Elektrit Kosmos — Philips — Telefunken Horny — Kapsch — Minerva** vor

Grösstes Spezial-Radio-Geschäft

Poznańskie Towarzystwo Radjowe

Poznań, Fr. Ratajczaka 39 Tel. 3430



in dem Film, von dem die ganze Welt spricht:

Unter zwei Flaggen

Regie: FRANK LLOYD

Grosse Premiere am Sonnabend, dem 7. Nov. im

Lichtspieltheater „Słońce"

Wenn

MÖBEL

dann von

Heinrich Günther, Tischlermeister

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47
verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen

komplette Zimmer, Einzelmöbel, Ladeneinrichtungen. Schreib- u. Nähmaschinen, versch. Ware aus Liquidationen. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Aufmachung. — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate, ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Schlachtpferde!!

magere, schwere gesucht, für fette Pferde ebenfalls gute Preise zahlt

Emil Joseph
Wronki. Tel. 20.

Landwirtssohn

120 Morgen, evgl., sucht vermög. Dame zw. Heirat kennenzulernen. Off. unter 1322 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Nähe

elegant und billig, im und außer dem Hause. Al. Piłsudskiego 4, W. 16.

Werben gibt Arbeit!

Heute neu

Filmwelt
Das Film- und Foto-Magazin.

Das Illustrierte Blatt
Die junge Zeitschrift für Haus und Familie, behagliche Freude für Freizeit, Jugend und unterhaltsames Wissen.

Die Sendung
Rundfunkwoche mit dem vierteiligen Programm.

Europa-Stunde
Stunden-Programm.

Berlin hört und sieht
Die billige reichillustrierte Funkzeitschrift.

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich
Auslieferung

KOSMOS-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.



Die Selbstbereitung von Likören

mit Reichel-Essenzen macht Freude, ist kinderleicht u. nimmt Rücksicht auf das Wirtschaftsgeld. Denn mit 1 Flasche Reichel-Essenz — den natürlichen Likörgrundstoffen — kostet 1 Liter hochfeiner Likör 40%, ca. Zl. 5.—. 70 Sorten sind herstellbar. Verlangen Sie REICHEL-ESSENZEN und lassen Sie sich nichts anderes als „ebenso gut" aufreden. In Drogerien u. Spirituosengeschäften erhältlich, sonst Versand und Gratisprobe durch

Ch. Nowomiejski, Kraków, Skrytka 41

Die kalte Jahreszeit naht!

Herbst- und Wintergarderobe reinigt und färbt!

Dr. Proebstel i Ska.

FILIALEN:
ul. Strzelecka 1 — ul. Fr. Ratajczaka 34
ul. Podgórna 10 — ul. Dąbrowskiego 12
ul. Kraszewskiego 17.

Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer
kauft man am billigsten bei

Zb. Waligórski
Poznan
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 7.—14. November 1936.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/2 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung). 3 Uhr: Fürbitten und hl. Segen. 5 Uhr: Marienverein. Montag, 1/2 8 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 1/2 8 Uhr: Heimabend d. V. d. K. (Mädchengruppe). Donnerstag, 1/2 8 Uhr: Kirchenchor.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Gelegenheitskäufe
in
Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen, Dampfpflügen, Strohpressen und Strohbindern
in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande bietet dauernd

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Verkaufe 200 Zentner gelbe
Mohrrüben
Georg Welk
Jasin, poczta Swarzędz.

KARTOFFEL
Dämpfer
Kessel
Dampfanlagen
Quetschen
und Rüben-Schneider
Stärkewaagen
Sortierzylinder
billigst

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Möbel

Schlafzimmer, Nußbaum poliert, erstklassige Ausführung sowie Eßzimmer Kücheneinrichtungen und Einzelmöbel empfiehlt billig

A. Sosinski
Poznań, Wożna 10.

Pelze

jeder Art sowie Mäntel, Kostüme arbeitet solid u. billig.

Willman
Plac Wolności 7.

Zum Winter nur eine

Reklamewoche



Geschmackvollste Modelle in Sweatern, Herren- u. Kinderpullovern. Während der Reklamewoche Preise für warme Trikotsachen speziell herabgesetzt. Ich garantiere für Zufriedenstellung jedes Kunden. Achten Sie bitte auf meine Schaufenster.

H. Karaś
Pocztowa 4,
Ecke Zamkowa.

Bei uns kaufen heißt
Geld sparen!

Kiciński & Kolany
Poznań, Stary Rynek 62.
Frühere Geschäftsräume der Fa. Rosenkranz

Spezialhaus für Herren- u. Damen-Konfektion.
Grosse Auswahl!
Niedrige Preise!

Lederwaren,

Damen-Handtaschen, Schirme
billigste Preise.

Antoni Jaeschke,
Wyroby Skórzane.
Poznań.
Al. Marsz. Pilsudskiego 3
gegenüber Hotel Britania
Eigene Werkstatt.

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań,
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden. bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek **76** zu achten.

Wir empfehlen:
Kleiderstoffe
aus
Wolle und Seide.
Mantelstoffe, Waschsammet, Kleiderbarchend, Flanellbarchend
für Pijama und Morgenröcke.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Kaufgesuche

Berufslandwirt sucht sofort

Erwerbsgut

von ca. 500 Morgen zu kaufen oder ca. 1000 Mrg. zu pachten, wo ein Teil der Zahlung in Deutschland erfolgen kann. Möglichst Besitzerangebote unt. **1308** an die Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, trotz des Riesenerfolgs unwiderruflich die 2 letzten Male das gigantische Filmwerk

Maria Stuart

mit

Katherine Hepburn, Fredric March

Jeder weiß
daß komplette
Eßzimmer, Schlafzimmer und Herrenzimmer
sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände und
Kristallsachen
bei größter Auswahl am billigsten zu haben sind
Jezuicka 10
(jetzt Świętosławska)
Dom Okazyjnego Kupna.

Kaufe größeren Posten

Roßhaar

(Schweißhaar). Off. mit Preis unter 1323 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Grundstücke

Suche

zu kaufen kleines Gartengrundst., welches sich für Gärtner eignet. Off. unter 1328 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Zahntechniker

operativ und technisch selbständig, sucht sich zu verändern evtl. als Praxisleiter. Angebote u. 1326 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3 erbeten.

Evgl. Mädchen, 24 J. alt, erfahren in allen Hausarbeiten, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung zum 15. Nov. oder später als

Alleinmädchen

oder auf einem Gut. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten u. 1327 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Gesucht 1. Dezember ehrliches, evangel.

Stubenmädchen

(Glanzplätten). Off. unt. 1320 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung Poznań 3.

Erfahrener

Zieglermeister

für große Ziegelei in Pommerellen z. 1. April 1937 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe von Empfehlungen und Gehaltsforderungen unter 1325 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Dienstmädchen

oder Bedienung für kinderlosen Stadthaushalt, polnisch sprechend, etwas Nähkenntnisse, sofort gesucht.

Wielkie Garbary 21, Wohnung 11.

Ehrliches, erfahrenes

Stubenmädchen

für größeren Stadthaushalt für sofort oder zum 15. November gesucht. Off. unt. 1310 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Hausfrauen

haben Sie die Öfen nicht in Ordnung, dann Postkarte

Wilhelm Zugehör
Töpfermeister,
Dąbrowskiego 163.

Damenschneiderei L. Krause

Kostüme — Mäntel — Pelze — Kleider usw.
Wohne jetzt
Św. Marcin 65, Fr. II.

„Astoria"

Strzelecka am Plac Świętokrzyski. Bekanntes Vergnügungslokal.

Kino

Kino „SFINKS"

Shirley Temple
unwiderruflich bis zum Sonntag in
Lachende Augen

Kino „Gwiazda"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab heute, Donnerstag, d. 5 d. Mts., die neueste, schönste Wiener Komödie

„Karriere"

In den Hauptrollen: **Marta Eggerth** — Leo Slezak — Margarete Kupfer — Theo Lingen
In deutscher Sprache.



Mahagonifarbiger

Duvetine

mit

Nutria-Besatz

ist das Material zu diesem schönen Mantel, den Sie im „Beyers Mode für Alle". Novemberheft unter 100 eleganten z. T. farbigen Modellen finden. Außerdem schöne Tages- und Berufskleider, Kostüme, Complets, Blusen, Röcke, Nachmittags- und Abendkleider, Schlankmachendes für jung und alt.

Alle 100 Modelle auf 3 Schnittbogen! Monatlich für 1.40 zł durch

Kosmos-Buchhandlung
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25.